#22/2019

Stiftung Attl

ATTL-BLATTL

DAS INFO-MAGAZIN FÜR MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNG RUND UM DIE STIFTUNG ATTL

Inntal-Werkstätten:
40 Jahre Metallabteilung

Ambulante Angebote
Neuer Unternehmensbereich offiziell eingeweiht

Attler Lauf
Größte inklusive Sportveranstaltung der Region

Stiftung Attl

AOK
Die Gesundheitskasse.
BAYERN
Scannen und nächste Geschäftsstelle finden
Wir sind da, wo man in Bayern am liebsten ist
Wir sind immer für Sie da – mit etwa 250 Geschäftsstellen in Bayern und einmal auch in Ihrer Nähe.
www.aok.de/bayern
Einfach nah. Meine AOK.
Rosenheim

INHALT

40 Jahre Metallabteilung
Vielseitig und mit Perspektive 4

Leichte Sprache
Im Internet leichter an Informationen kommen 8

Unternehmensbereich Ambulante Angebote
Wachsen wie ein Baum 9

Selbstverteidigungskurs für Frauen in der EB
Mein Nein heißt nein 12

Leichte Sprache
So entsteht ein Maibaum 16

1. Mai in der Stiftung Attl
Ansturm bei der Maibaumfeier 17

Förderverein blickt optimistisch in die Zukunft
Alter Vorstand im Amt bestätigt 20

Attler Segler nehmen bei Mirno More teil
Mit der Friedensflotte unterwegs 23

Internationale Deutsche Meisterschaften im ID-Judo
Attler wieder auf dem Podest 24

26. Attler Countryfest
Hunderte trotzten dem Regen 28

Leichte Sprache
Verkehrs-Training in Attl 35

Netzwerk ehrenamtlicher Hospizbegleiter in Attl
Palliative Arbeit – Begleitung in Würde 38

In memoriam Pater Karl Wagner
Seelsorger, Begleiter, Freund 42

Impressum

Verantwortlicher Vorstand: Franz Hartl und Jonas Glonnegger

Herausgeber: Stiftung Attl, Einrichtung für Menschen mit Behinderung, Attel 11, 83512 Wasserburg a. Inn

Redaktion: Unternehmenskommunikation Michael Wagner, Birgit Schlinger,
Tel.: 08071 / 102-564, E-Mail: birgit.schlinger@stiftung.attl.de

Satz, Layout: Michael Wagner, Birgit Schlinger

Bildnachweis: © Pixabay Seite 9; © Fotolia Seite 21, 30; © Andreas Kögl Seite23; © BR Seite 30; © Katja Obendrauf Seite 33; alle anderen Fotos ohne Angabe: Stiftung Attl

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Brigitte Bleicher, Georg Günter, Anton Helminger, Kurt Hiebl, Ulrich Huber, Rita Lunghammer, Magdalena Pfitzmaier, Gerhard Posch, Ruth Röder, Samuel Zahn

Auflage: 2.500 Exemplare

Liebe Leserin, lieber Leser,
in dieser Ausgabe blicken wir auf 40 Jahre Metallabteilung zurück. Sie ist damals aus der Notwendigkeit heraus entstanden, Menschen mit Behinderung entsprechend ihrer Leistung Lohn zu bezahlen. Seit damals gilt sie als Vorzeigeabteilung der Inntal-Werkstätten, die nicht zuletzt Betreute auf den ersten Arbeitsmarkt vorbereitet.

Ohne die Unterstützung von unseren Auftraggebern wäre dieser Schritt niemals möglich gewesen. Noch heute zählen Kunden aus den Anfangstagen wie Schechtl oder Heidenhain zu wichtigen Partner der Metallabteilung. Dabei musste sich aber vor allem dieser Bereich immer wieder behaupten und erklären. Die Frage: „Warum brauchen Menschen mit Behinderung eine Arbeit an hochmodernen und teuren Maschinen?", kam immer wieder auf.

Vom Ziel, auch in der Arbeitswelt Inklusion zu schaffen, ist unsere Gesellschaft noch weit entfernt. Zu stark ist der wirtschaftliche Druck auf die Unternehmen, um auch auf schwächere Mitglieder im Sinne der Inklusion Rücksicht nehmen zu können.

Die Metallabteilung der Attler Inntal-Werkstätten zeigt aber, dass Menschen mit Behindung auch an einem anspruchsvollen Arbeitsplatz eigenverantwortlich tätig sein können, solange die Rahmenbedingungen passen. Und sie zeigt, wie wertig die Arbeit auch in einer Werkstätte für Menschen mit Behinderung sein kann.

Lesen Sie dieses und viele weitere Themen in unserer Sommerausgabe des ATTL BLATTL. Viel Spaß dabei wünschen Ihnen

Franz Hartl und Jonas Glonnegger
Vorstand der Stiftung Attl

40 Jahre Metallabteilung

Vielseitig und mit Perspektive

Noch in der Alten Mühle entstand vor 40 Jahren die Metallabteilung der Inntal-Werkstätten. Bei der Feier zum Jubiläum kamen auch die früheren Werkstättenleiter Helmut Allgeier und Fredi Heitauer. Zusammen mit dem Bereichsleiter Technik & Fertigung Franz Axthammer und Abteilungsleiter Konrad Maier erinnern sie sich an die Anfänge der Abteilung.

Geboren wurde die Metallabteilung, als der damalige Werkstättenleiter Helmut Allgeier nach neuen Aufträgen für die Inntal-Werkstätten suchte. So fragte er 1979 bei der Firma Schechtl in Edling nach, ob Betreute für das Unternehmen etwas fertigen könnten. Das Unternehmen zeigte sich interessiert und sagte seine Unterstützung zum Start zu. „Ohne die Anleitung von Schechtl hätten wir diesen Schritt gar nicht gewagt", sagt Allgeier. Noch heute ist die Firma einer der wichtigsten Kunden.
„Die Mitarbeiter von Schechtl haben uns gesagt, welche Bohr- und Fräsmaschinen wir brauchen und haben uns dabei geholfen, die ersten Maschinen anzuschaffen." Einige sind heute noch im Einsatz. Mit etwa sieben Betreuten fing der damalige Gruppenleiter Peter Steinbeiß in der Alten Mühle die Produktion noch im selben Jahr an.

Nachhaltige Arbeitsplätze geschaffen

Erst, als die Abteilung 1986 ins neue Werkstattgebäude umzog, eröffneten sich neue Möglichkeiten. „In der Metallabteilung arbeiteten damals die Beschäftigten, die als Leistungsträger in der Werkstätte galten", so der frühere Werkstättenleiter Fredi Heitauer. Einige schafften sogar den Sprung auf den ersten Arbeitsmarkt. Mit dem Neubau erfuhr die Metallabteilung einen Schub. „Plötzlich hatten wir größere Fertigungshallen, wo endlich unsere erste CNC-Maschine, die wir 1984 gekauft hatten, genug Platz hatte. Und damit ging es mit den Aufträgen voran", so Heitauer. Die Firma Heidenhain aus Traunreut kam in dieser Zeit zu den Auftraggebern hinzu. „Dieses Unternehmen hatte einen sehr hohen Anspruch an die Qualität, wodurch wir uns wiederum weiterentwickeln konnten", erklärt Bereichsleiter Franz Axthammer. „Aber Heidenhain hat uns auch die Zeit gelassen, dass wir uns auf den Bedarf einstellen konnten." Heute zählt die Firma immer noch zu den wichtigsten Auftraggebern der Metallabteilung. Als dann 1990 die Schreinerei nach Rott umzog und die Metaller diese Flächen in den Attler Werkstätten übernahmen, konnten sie die langersehnte Dreherei endlich verwirklichen. „Heute haben wir neun große CNC-Maschinen, mit denen wir ganz gut aufgestellt sind", erklärt Konrad Maier. Er leitet die Abteilung seit 2004. Ein Schwerpunkt ist die Zerspanung, wobei in Attl vor allem die pädagogische Arbeit wichtig ist: „Unser Hauptauftrag ist die Betreuung und Anleitung unserer Beschäftigten beim Drehen, Bohren und Fräsen."
Mit der Metallabteilung schuf Helmut Allgeier nachhaltig Arbeitsplätze für mittlerweile 22 Beschäftigte und sieben Mitarbeiter. „Mittlerweile arbeiten wir mit knapp 35 Auftragsfirmen zusammen", so Abteilungsleiter Maier. „Die Mitarbeiter haben eine Metallausbildung, einige auch eine pädagogische Zusatzausbildung." Wichtig sind hier die technischen Fähigkeiten, um die Maschinen programmieren zu können. „Sauber machen, Teile in die Maschine einlegen, die Maschine star-

ten, Teile herausnehmen, Entgraten und Nachmessen übernehmen dann die Beschäftigten."

Investitionen sichern die Zukunft

In der Vergangenheit bewältigte die Metallabteilung immer wieder Aufträge, die sie an ihre Grenzen brachte. Aber auch das tägliche Geschäft ist eine Herausforderung. „Die Anforderung an die Teile ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen", sagt Konrad Maier. „Manchen Firmen ist auch der soziale Aspekt wichtig. Aber mit Qualität, Termin und Preis müssen wir trotzdem mit anderen Anbietern mithalten können."

Damit die Metallabteilung dauerhaft konkurrenzfähig bleibt, ist es wichtig, regelmäßig zu investieren. Die früheren Werkstattleiter wurden dafür oft kritisiert, erinnert sich Fredi Heitauer. „Warum Menschen mit Behinderung derart hochkomplexe und teure Maschinen brauchen, war eine Frage, die ich oft beantworten musste. Aber es war immer unser Ansatz, dass wir den Betreuten in der Metallabteilung einen Arbeitsplatz bieten können, wie sie ihn auch in der freien Wirtschaft vorfinden würden. Und ohne einen technisch hochwertigen Maschinenpark hätten wir die meisten Aufträge gar nicht bekommen." Zuletzt wurde die Abteilung um ein optisches Messgerät erweitert, erzählt Abteilungsleiter Konrad Maier. „Damit können wir spezielle Teile jetzt auch kontrollieren und schaffen damit wiederum einen zusätzlichen Arbeitsplatz für Menschen mit Behinderung."

Wichtige Arbeitsplätze: Stefan Oppelt fertigt an einer CNC-Fräsmaschine Aluminiumfrästeile, Sabrina Bargel bedient eine Gleitschleifmaschine.

Bei den Investitionen wurde die Metallabteilung immer wieder von Kunden aber auch von anderen Spendern unterstützt. „Erst im vergangenen Jahr konnten wir in eine neue CNC-Drehmaschine investieren", so Franz Axthammer. „Mit dieser Anschaffung sind wir wieder gut für die kommenden Jahre aufgestellt und blicken optimistisch in die Zukunft."
- **Birgit Schlinger**

„Ein wichtiges Standbein der Inntal-Werkstätten"

Mit einem Grillfest und einem geselligen Nachmittag feierten die Metaller das Jubiläum mit Ehemaligen. Gekommen waren nicht nur die früheren Werkstättenleiter Helmut Allgeier und Fredi Heitauer, sondern auch Kollegen und Beschäftigte im Ruhestand sowie Vorstand Jonas Glonnegger, Werkstättenleiter Bernhard Gutschmidt, Bereichsleiter Franz Axthammer und Vertreter der MAV. Bei deftigem Grillfleisch und -Würstl, Spielestationen sowie Kaffee und Kuchen feierte die Abteilung ihre erfolgreichen vier Dekaden. Wie wichtig die Metallabteilung für die Inntal-Werkstätten ist, stellte Vorstand Jonas Glonnegger fest: „Hier entstehen hochprofessionelle Produkte an hochprofessionellen Maschinen. Die Arbeiten sind so strukturiert, dass die Betreuten sie dort selbstständig erledigen können. Dass das gut funktioniert, zeigt die hohe Kontinuität. Unternehmen wie Schechtl oder Heidenhain arbeiten schon seit Jahrzehnten mit uns zusammen." Und Bernhard Gutschmidt, Leiter des Unternehmensbereichs Arbeiten, ergänzt: „Die Metallabteilung ist ein äußerst produktiver Bereich innerhalb der Inntal-Werkstätten und ein wichtiges Standbein. Die technischen Möglichkeiten und die Fertigungsprozesse der hochpräzisen Teile orientieren sich an der freien Wirtschaft und bieten somit die optimale Vorbereitung für ein Praktikum, einen betriebsintegrierten Beschäftigungsplatz oder eine Übernahme in ein dauerhaftes Beschäftigungsverhältnis auf dem ersten Arbeitsmarkt." - **bs**

Vorstand Jonas Glonnegger begrüßte die (von links) früheren Werkstättenleiter Helmut Allgeier und Fredi Heitauer, Manfred Fux (ehemaliger Gruppenleiter), Leonhard Mitter (ehemaliger Abteilungsleiter) und Franz Axthammer (Bereichsleiter).

40 Jahre Metall-Abteilung

Vor 40 Jahren entstand die Metall-Abteilung.
Sie gehört zu den Inntal-Werkstätten.
Das haben alle Metaller gefeiert.

Zuerst wurde gegrillt.
Es gab Fleisch und Würstl.
Auch Bernhard Gutschmidt half mit.
Er leitet die Inntal-Werkstätten.
Er gratulierte allen, auch Sabrina.

An den Spiele-Stationen konnten alle ihr Können zeigen.
Hier ist Thomas beim Scheiberl-Schießen.
Er will mit einem Eis-Stock ins Ziel treffen.
Jeder ist mal dran.
Das macht großen Spaß.

Das sind Peter (links) und Alex.
Sie arbeiten seit Anfang an in der Metall-Abteilung.
Schon seit 40 Jahren.
Sie mussten immer wieder Neues lernen.
Weil neue Maschinen kamen.
Sie sind stolz auf ihre Arbeit.

330 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung

Abwechslungsreich mit vielen Möglichkeiten

Fördern, entwickeln und begleiten – diese Möglichkeiten bieten die Inntal-Werkstätten für 330 Beschäftigte, die in einer der vielen Abteilungen des Unternehmens arbeiten. Sie können unter mehr als zehn verschiedenen Berufsfeldern wählen.
Die Angebote reichen dabei von klar strukturierten Tätigkeiten bis hin zu eigenverantwortlichen Arbeitsfeldern, die auf den ersten Arbeitsmarkt vorbereiten.

Fast ein Drittel der Beschäftigten sind im sogenannten „Grünen Bereich" tätig – Attler Gärtnerei, Attler Hof und Attler Markt. Ebenfalls fast ein Drittel arbeitet in der Außenstelle im Rotter Ortsteil Meiling, wo sich die Schreinerei und die Weberei befinden.
Begleitet von pädagogischem Personal und unterstützt vom Fachdienst kann sich jeder Beschäftigte nach seinen Fähigkeiten entfalten.

Berufsbildungsbereich

Verkauf im Markt

Kfz-Werkstatt

Service- & Gastronomie

Außenarbeitsplätze

Leichter an Informationen kommen

In der Stiftung Attl gab es bisher die CABitos.
Mit vielen verschiedenen Informationen.
Lange Zeit gingen die Geräte nicht.
Jetzt funktionieren sie wieder.

Hier können verschiedene Nachrichten übersichtlich angezeigt werden. Zum Beispiel:

- Der Speise-Plan
- Nachrichten und Termine
- Videos und Fotos
- Informationen und Freizeit-Möglichkeiten

Der Speise-Plan zeigt alle Gerichte der Woche.
Eine Stimme sagt, was es gibt.

Auch bei den Terminen erfährt man,
welche Veranstaltungen es in der Stiftung Attl gibt.

Alle Freizeit-Angebote werden ausführlich
und in einfacher Sprache erklärt.
Man findet hier alle Sport-Angebote.
Hier stehen die Zeiten vom Café Central und vom
Rock In(n) Pub.

Man kann auf alle Informationen auch über das
Internet zugreifen.
Mit jedem Smart-Phone, mit jedem Tablet und
Computer.
Die Internet-Adresse lautet:
www.barrierefrei.stiftung.attl.de

Neuer Unternehmensbereich Ambulante Angebote

Wachsen wie ein Baum

Seit Anfang 2019 bestehen die Ambulanten Dienste in der Stiftung Attl als fünfter Unternehmensbereich. Mit der offiziellen Einweihung im Juli stellte Leiterin Anna Neumüller die Angebote vor.

Es gab schon länger verschiedene Ambulante Angebote (AmbA) innerhalb der Stiftung Attl", sagt Anna Neumüller. „Mit dem neuen Unternehmensbereich bündeln wir nun die Angebote und machen sie kundenfreundlicher." Die Idee dahinter ist, dass „wir künftig Menschen mit geistiger Behinderung – sowohl die Bewohner der Stiftung Attl als auch diejenigen, die zuhause leben – alle Unterstützungsangebote bieten können, die dafür notwendig sind. Dabei greifen wir auf das gesamte Fachwissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Beispiel in den Fachdiensten zurück." In den kommenden Jahren will der Vorstand entschieden haben, welche Angebote zu den Ambulanten Angeboten zählen sollen. Zum Beispiel wird geprüft, ob Kurzzeitwohnen angeboten werden kann.

Großer Bedarf nach Beratung

Bereits unter dem Dach der Ambulanten Angebote arbeiten die Offene Behindertenarbeit (OBA), das Ambulant Betreute Wohnen (ABW) sowie die Erwachsenenbildung (siehe Kästen Seite 11). Außerdem bietet Andrea Köllner-Reithmeier künftig eine erweiterte Vorsorgeplanung an. „In vielen Gesprächen hat sich gezeigt, dass der Bedarf nach einer Beratung, wie der letzte Lebensabschnitt aussehen soll, auch bei den Betreuten in der Stiftung Attl enorm ist", sagt Anna Neumüller. Unter dem Namen ‚Behandlung im Voraus planen' (BVP) soll die Stelle in Gesprächen mit den betreuten Menschen, mit Ärzten und gesetzlichen Betreuern mögliche Szenarien durchspielen und den Wunsch des Betreuten in seiner letzten Lebensphase erfassen. „Ab 2020 sind wir soweit vorbereitet, dass wir das mit der Krankenkasse abrechnen können." Ebenfalls im Gespräch ist ein ambulanter Pflegedienst, der dann ergänzend die Versorgung der Betreuten auf den Wohngruppen und zuhause unterstützt. Hierzu sind aber noch Abstimmungen mit den Krankenkassen abzuwarten. „Auch die Betreuten in Attl werden immer älter oder pflegebedürftiger, und es ist wichtig, dass sich die Stiftung rechtzeitig auf diese Entwicklung einstellt", betont Vorstand Jonas Glonnegger. „Nicht zuletzt deswegen wollen wir unsere Services im Unternehmensbereich Ambulante Angebote bündeln." Auch bestehende Angebote werden überdacht und eventuell erweitert: „Eine große Nachfrage besteht beim

Auch Vorstand Franz Hartl gratulierte mit Anna Neumüller bei der Einweihungsfeier zu den Ambulanten Angeboten.

Familienentlastenden Dienst (FED), den wir weiter ausbauen wollen", sagt Anna Neumüller.

Ausbau bestehender Angebote

Den Dienst können Familien in Anspruch nehmen, bei denen ein Angehöriger mit Behinderung wohnt. „Trotzdem brauchen diese Familien mal Luft, sei es um Termine wahrzunehmen oder auch, um einfach mal einen Abend frei zu haben." Bis 2021 soll auch der Bereich Erwachsenenbildung neu aufgestellt sein. Diese war bislang organisatorisch dem Unternehmensbereich Arbeiten zugeordnet. Entsprechend galt das Angebot nur für Werkstattgänger, was sich aber ab 2021 ändern soll. „Es ist unheimlich spannend, was noch alles kommt", sagt Anna Neumüller. „Zuerst müssen wir die Konzepte aufstellen und die Teams zusammenführen. Und wenn dann die Strukturen stehen, können wir im kommenden Jahr gut starten."

Neue Räume für die AmbA finden

Nicht nur das Team, das derzeit 17 Mitarbeiter, die überwiegend in Teilzeit arbeiten, sowie einige ehrenamtliche Übungsleiter umfasst, findet sich neu. Auch die räumliche Situation will Anna Neumüller in den Blick nehmen. „Wollen wir die Büros von ABW und OBA in Wasserburg bündeln und damit einen Treffpunkt schaffen, den auch Selbsthilfegruppen nutzen können? Finden wir zentrale, gut zugängliche und barrierefreie Räume, die außerdem eine gute Anbindung haben?" Auch in Attl versucht sie, zusammenhängende Räume für die Angebote zu finden. Die Ambulanten Angebote vergleicht die Leiterin mit einem Baum, der gerade erst gepflanzt wurde. „Der Anfang ist gemacht, jetzt müssen wir noch herausfinden, welche Angebote wir dann langfristig umsetzen können." - **Birgit Schlinger**

Feierliche Einweihung der Ambulanten Angebote im Juli

Nach einem Wortgottesdienst in der Klosterkapelle fand im Hof der Klosterspange eine kleine Feier statt. Vorstand Jonas Glonnegger erläuterte in seiner Rede die Bedeutung des Ausbaus dieser Angebote: „Es ist ein neuer Bereich, mit dem wir uns in der strategischen Ausrichtung auch auf die gesellschaftlichen Entwicklungen einstellen und dem selbstbestimmten Leben von Menschen mit Behinderung weitere Möglichkeiten bieten." Anna Neumüller, die Leiterin des neuen Unternehmensbereichs, bedankte sich in ihrer Ansprache bei allen, die ihr das Vertrauen geschenkt haben, diesen Bereich zu leiten und zu entwickeln. Zum Start des neuen Unternehmensbereichs hatte sie eine kleine Sommerlinde mitgebracht: „Wie eine Sommerlinde wächst und sich verändert, wünsche ich uns allen, dass wir es schaffen, gemeinsam bei diesem Wachsen dabei zu sein." - **mjv**

Vorstand Jonas Glonnegger betonte die Bedeutung der Ambulanten Angebote in Hinblick auf das Bundesteilhabegesetz.

Alle Ambulanten Angebote im Überblick:

Bestehende Angebote

OBA - Offene Behinderten Arbeit

Leitung: Theresa Fuchs

Schustergasse 13,
83512 Wasserburg am Inn
Tel.: 0 80 71 / 102-463
E-Mail: oba@stiftung.attl.de

Aufgabe ist die Beratung, Unterstützung, Förderung und Integration von Menschen mit Behinderung, die selbstständig oder bei ihren Familien leben.

ABW - Ambulant Betreutes Wohnen

Leitung: Andrea Birlin

Fletzingergasse 26,
83512 Wasserburg am Inn,
Tel.: 08071 102-848,
E-Mail: abw@stiftung.attl.de

Unterstützung bei einem selbstbestimmten Leben in den eigenen vier Wänden.

FED - Familien-entlastender Diest

Leitung: Theresa Fuchs
Päd. Fachkraft: Angelika Klein

Schustergasse 13,
83512 Wasserburg a.Inn
Tel.: 0 80 71 / 102-855 (-856)
E-Mail: oba@stiftung.attl.de

Stundenweise Entlastung der betreuenden Angehörigen mit flexiblen Einsatzzeiten.

EB - Erwachsenenbildung

Leitung: Anna Neumüller
Fachkraft: Birgit E. Kasper

Attel 15, 83512 Wasserburg am Inn,
Tel.: 08071 102-171
E-Mail: birgit.kasper@stiftung.attl.de

Kurse aus den Bereichen Kultur und Kunst, religiöse Angebote, Persönlichkeitsbildung, Bildungsfahrten, Gesundheit und berufliche Fortbildung.

Dienste in Vorbereitung

BVP - Behandlung im Voraus Planen

Fachkraft:
Andrea Köllner-Reithmeier

Ambulanz, Attel 19a,
83512 Wasserburg am Inn,
Tel.: 08071 / 102-511
E-Mail: andrea.koellner-reithmeier@stiftung.attl.de

Erweiterte Vorsorgeplanung für Menschen mit Behinderung.

Neue Angebote, deren Bedarf in den kommenden Monaten geprüft wird:

Ambulanter Pflegedienst

Geprüft wird ein Ambulanter Pflegedienst zur Versorgung von Menschen mit Behinderung in der Stiftung Attl.

Kurzzeitwohnen

Das derzeitige Angebot der Förderstätte wird mit der Eröffnung eines neuen Angebots beendet.

Bis dahin gilt: Förderstätte, Attel 11,
83512 Wasserburg am Inn, Tel.: 08071 /102-371,
E-Mail: konrad.stemmer@stiftung.attl.de

Mit dem „Scheibenwischer“ wehrt Ümran Pala (links) den Angriff von Celine Deschl ab.

Selbstverteidigungskurs für Frauen mit Behinderung

Mein Nein heißt nein

Der Kurs war vielfach gewünscht und die Nachfrage danach war entsprechend groß. Im Rahmen der Erwachsenenbildung der Inntal-Werkstätten gab Mirjam Spies vom Frauen- und Mädchennotruf Rosenheim an sechs Terminen einen Selbstverteidigungskurs für Frauen, unterstützt von Birgit Kasper von der Erwachsenenbildung. Die wichtigste Botschaft dabei lautete: „Ich muss mir nicht alles gefallen lassen.“

Einmal richtig schreien, das kommt den zehn Teilnehmerinnen an dem Selbstverteidigungskurs für Frauen zuerst komisch vor. „Aber es ist wichtig, dass ihr laut seid“, sagt Trainerin Mirjam Spies. „Es ist wichtig, dass ihr es ernst meint.“ Seit vielen Jahren zeigt sie Frauen und Mädchen im Landkreis Rosenheim, wie sie Anfeindungen und Übergriffen am besten begegnen. Und trifft dabei immer wieder auf ein großes Problem: „Die Frauen wollen höflich sein in der Hoffnung, dass diese Geste auch verstanden wird.“ Viele hätten nie gelernt, gegenüber anderen ihre Wut offen zu zeigen – unabhängig davon, ob sie eine Behinderung haben oder nicht.

Gefahren erkennen und vermeiden

Die Statistik belegt jedoch eindeutig, dass Frauen mit Behinderung ein größeres Risiko für einen Übergriff haben. Denn während jede dritte Frau im Durchschnitt einmal im Leben einer Gefahrensituation ausgesetzt ist, erlebt dies die Hälfte von Frauen mit Behinderung, obwohl ihr Anteil bei den Frauen insgesamt nur bei 9,1 Prozent liegt.
Der Kurs in Attl beginnt mit Lockerungsübungen, alle sollen sich wohl fühlen. Gemeinsam haben die Teilnehmerinnen beschlossen, dass nichts Privates von dem, was während des Kurses gesagt wird, nach draußen dringt. Vor allem jüngere Frauen zwischen 20 und 30 Jahren sind dabei. Zunächst geht es um die richtige Körpersprache: Wie kann ich mutig stehen, wie kann ich mutig sitzen, wenn ich auf den Rollstuhl angewiesen bin. Dazu trainieren sie den Giftblick: Keinesfalls lächeln, auch wenn es in der Gruppe schwerfällt. Denn die Trainerin weiß: Dies ist der erste Eindruck, der Stärke signalisiert. Erst danach kommt das Sprechen mit fester, tiefer Stimme und schließlich das aktive Wehren.

Reine Kopfsache

„Selbstverteidigung beginnt im Kopf“, sagt Mirjam Spies. Denn nur 20 Prozent bei der Selbstverteidigung sei

Technik, zu 80 Prozent müssten es die Frauen zulassen, jemandem anderes wehzutun. Wobei oft schon ein lautes „Stopp“ reicht, unterstützt von einem ausgestreckten Arm mit erhobener Hand. Immer wieder üben die Frauen diese Geste und stellen sich mit einem lauten „Stopp“ ihren Angreiferinnen entgegen, wobei sie regelmäßig die Rollen tauschen.

Eigene Kraft entdecken

Auch der „Schweibenwischer“ hält potenzielle Angreifer auf Abstand: Mit einer kreisartigen Bewegung des Unterarms von der Mitte nach außen wehren sie aufdringliche Annäherungsversuche ab. Wie viel Kraft in ihnen steckt, merken die Teilnehmerinnen beim Durchschlagen von einem zwei Zentimeter dicken Holzbrett. „Dafür brauchen wir die Zitronenfaust“, erklärte Trainerin Mirjam Spies. Die Frauen sammeln ihre Wut in der Faust und pressen sie zusammen, als würden sie eine Zitrone ausdrücken. Diese Kraftansammlung hilft dann auch dabei, das Brett mühelos zu durchschlagen – auch ohne jahrelanges Karatetraining. WenDo heißt diese Form der Selbstverteidigung, wobei Wen eine Abkürzung für Women ist und Do für das japanische Wort für Weg steht. Vor allem vermitteln diese Techniken Selbstvertrauen und schärfen den kritischen Blick dafür, wann eine Situation gefährlich werden kann.

Auch Flucht kann eine Lösung sein

„Laut sein, Aufmerksamkeit erregen, aber auch mal Weglaufen kann eine Option sein“, betont Birgit Kasper von der Erwachsenenbildung. Und egal, für welche Möglichkeit sich die Teilnehmerinnen im Ernstfall entscheiden, sie tun es in dem Bewusstsein, dass sie sich damit schützen. „Weil dieses Angebot sehr begehrt war, planen wir bei erneutem Wunsch weitere Selbstverteidigungskurse im Rahmen der Erwachsenenbildung.“ - **Birgit Schlinger**

Deniz Coskun (links) und Evi Darga üben das „Stopp“.

FAIRWERK

Design aus den Inntal-Werkstätten

Auskunft unter
info@fairwerk.de oder +49 (0) 8071 / 102 -227

Onlinebestellungen über spuersinn24.de/fairwerk

FAIRWERK // Attel 13 // 83512 Wasserburg am Inn
Tel. +49 (0) 8071 / 102 -227 // Fax -228
info@fairwerk.de // www.fairwerk.de

Feuerwehr Attel-Reitmehring probte Ernstfall

Anfang Juli fand auf dem Gelände der Stiftung Attl eine Feuerwehrübung der Freiwilligen Feuerwehr Attel-Reitmehring statt.
Dabei wurde ein Brand in der Malerwerkstatt mit der Bergung von drei Personen dargestellt. Mit einer Nebelmaschine wurde starker Rauch simuliert, der den Einsatz unter der Leitung des 1. Kommandanten Josef Rahm erschwerte und den Einsatz von Sicht- und Atemschutzgeräten erforderlich machte. Eine halbe Stunde dauerte es, bis die Feuerwehrleute unter der Einsatzleitung von Andreas Glitzner alle vermissten Personen geborgen hatten. Am angrenzenden Klostergebäude testete derweil Michael Löw, Zugführer für die Wasserversorgung, die ausreichende Zufuhr des Löschwassers. „Für die Feuerwehr ist es wichtig, unter realen Bedingungen üben zu können", sagte Thomas Freiberger von der Stiftung Attl, der die Übung organisiert hatte. „Insgesamt sind alle Beteiligten mit dem Ablauf des Einsatzes zufrieden." - **mjv**

Erfolgreich einen Außenarbeitsplatz geschaffen

Seit Jahren arbeiten die Firma Alpma und die Attler Inntal-Werkstätten im Rahmen des Azubi-Austauschs gut zusammen. Im vergangenen Jahr entstand sogar ein Außenarbeitsplatz für einen Beschäftigten der Inntal-Werkstätte in dem Unternehmen. In dem Bestreben, Menschen mit Behinderung einen Weg auf den ersten Arbeitsmarkt zu weisen, ist diese Möglichkeit ein wichtiger Schritt, langfristig in einem Unternehmen Fuß zu fassen. „Bei Alpma verbrauchen wir in der Montage viele Schrauben, Muttern oder Beilagscheiben für die Konstruktion von großen Maschinen. Diese werden in Wägen mit vielen kleinen Boxen bereitgestellt und müssen immer wieder nachgefüllt werden, um einen reibungslosen Arbeitsablauf zu gewährleisten", erklärt Alpma-Ausbildungsleiter Manfred Knauer. „So kam ich mit Andreas Schmiddunser auf die Idee, dass diese Arbeiten eventuell auch ein Mensch mit Handicap ausführen könnte." In Franz Gottbrecht fand Almpa den passenden Kandidaten. Er arbeitet nun schon seit einem Jahr an mehreren Vormittagen bei der Firma, wo er die Kleinteile bereitstellt. „Diese Aufgabe konnten wir für Franz mit den entsprechenden Hilfsmitteln entwickeln, so dass er diese kleine, aber doch sehr wichtige Arbeit seither selbstständig übernimmt", sagt Kurt Hiebl von der Stiftung Attl, der zusammen mit Ruth Röder die Beschäftigten in Außenarbeitsplätzen betreut. - **Kurt Hiebl**

Arbeiten gemeinsam bei Alpma mit Franz Gottbrecht (rechts): Manfred Knauer (Mitte) und Andreas Schmiddunser

Ein Maibaum für die Rotter Werkstätten

In Rott – Meiling wurde ein Maibaum aufgestellt.
Der Baum kommt aus einem Attler Wald.
Dann schleiften ihn die Rotter Schreiner ab.
Sie malten ihn blau und weiß an.
Sie schraubten Schilder daran.
Jede Abteilung hat ein eigenes Schild.

Alle Beschäftigten halfen bei der Vorbereitung mit.
Mit einem feierlichen Einzug brachten sie den Maibaum auf den Hof.
Dann stellten sie ihn auf.
Dazu brauchten sie viel Kraft.
Gemeinsam haben sie es aber geschafft.

Danach machten die Rotter ein Gruppen-Foto.
Zum dritten Mal stellten die Rotter schon einen Maibaum auf.
Jedesmal mit einem großen Fest.
Das ist etwas Besonderes für alle.
Weil jeder mitmacht.

Natürlich gab es auch leckeres Essen.
Mittags wurde gegrillt.
Am Nachmittag gab es Kaffee und Kuchen.
Und alkohol-freien Sekt an der Bar.

Vorstand Jonas Glonnegger und Franz Axthammer, der den Bereich leitet, feierten mit.
Auch die Landwirte waren dabei.
Alle freuten sich über den schönen Maibaum.
In einigen Jahren gibt es einen neuen Maibaum.

So entsteht ein Maibaum

Zunächst suchen die Attler Wald-Arbeiter in ihrem Wald einen Baum aus.
Da ist es noch Winter.
Der Baum muss schön lang und gerade sein.
Er wird von einem Fach-Mann gefällt.

Dann schneiden die Arbeiter alle Äste ab.
Sie hobeln die Rinde ab.
Das nennt man Schepsen (sprich: Schäbsn).
Der Baum muss ganz glatt sein.

Jetzt passiert etwas Spannendes:
Die Maibaum-Diebe kommen und stehlen den Baum.
Das sind aber keine richtigen Diebe.
Das ist ein Verein:
Er heißt Maibaum-Freunde Albaching-Utzenbichl.
Die Maibaum-Freunde verhandeln mit dem Vorstand.
Sie fordern:

- Bier
- alkoholfreie Getränke
- Brotzeiten

Erst dann rücken sie den Maibaum wieder heraus.

In ihrem Stadl in Utzenbichl malen
die Maibaum-Freunde den Baum blau und weiß an.
Dann schrauben sie Schilder dran.
Zum Maibaum gehört auch ein Kranz.
Einige Attler helfen beim Malen und Binden mit.

Am 1. Mai bringen die Maibaum-Freunde
den Baum mit einem Mobil-Kran nach Attel.
Das ist ein großes Fest.
Vor der Schule stellen sie ihn auf.
Jetzt steht er die nächsten vier Jahre dort.

1. Mai in Attl

Ansturm bei der Maibaumfeier

Warme Temperaturen und viel Sonnenschein bescherten auch dem Attler Maibaumfest am 1. Mai zahlreiche Besucher. Mit so großem Andrang hatten die Festwirte Herbert Prantl-Küssel, Konrad Stemmer, Florian Ott und Anderl Palmberger allerdings nicht gerechnet. So mussten spontan noch einige Biertischgarnituren organisiert werden, um den über 800 Besuchern genügend Platz zum Sitzen zu bieten. Knapp zwei Stunden brauchten die Maibaumfreunde Albaching-Utzenbichl, um den 26 Meter langen Baum auf traditionelle Weise in die Senkrechte zu bringen.

In den Wochen zuvor hatten die Maibaumdiebe zusammen mit den Betreuten aus Attl liebevoll den Maibaum zurecht gemacht. Selbstverständlich, dass dann am 1. Mai vor dem Förderzentrum auch gemeinsam gefeiert wurde. Getreu dem Motto: Tradition und Inklusion.

MÜLLER

Zimmerei • Holzbau

Holzhausbau

Lauterbach 13
84431 Heldenstein
Tel. 0 86 36 / 71 39 · Fax 0 86 36 / 51 69
e-mail: info@holzbau-mueller-lauterbach.de
www.holzbau-mueller-lauterbach.de

Ihr kompetenter Partner für
- Neubau
- Umbau
- Ausbau
- Sanierung

Es waren zähe Verhandlungen Anfang April, bis die Maibaumdiebe Albaching-Utzenbichl den Attler Maibaum wieder freigaben. Unter anderem forderten sie beim Aufstellen als Verpflegung einen Schweinsbraten von der Attler Biosau sowie Freibier. Schließlich waren alle einverstanden. Beim Einzug konnten die Vorstände Franz Hartl (4. von rechts) und Jonas Glonnegger (3. von links) sowie die Festwirte Konrad Stemmer (4. von links), Anderl Palmberger, Herbert Prantl-Küssel (rechts daneben) und Florian Ott (Mitte) die Maibaumdiebe mitsamt ihrer Beute begrüßen.

Landkreisköche schälten wieder für die Stiftung Attl

Seit mehr als 20 Jahren schält der Verein der Köche Stadt und Land Rosenheim einmal im Jahr Spargel für einen guten Zweck. Seit einigen Jahren kommt das Geld regelmäßig der Stiftung Attl zugute.
Wieder am Samstag vor dem Muttertag standen acht Mitglieder des Vereins, darunter Vorstand Max Antholzner, zweiter Vorstand Bernd Stefaner, Schriftführer Karl-Heinz Kohler und Kassierin Mary-Lou Tausch, ab neun Uhr im Eingangsbereich des Großmarkts Singer und schälten das feine Frühlingsgemüse. Mehr als 200 Kilo Spargel gaben die Kunden bei ihnen in Auftrag. Zusätzlich wurden wieder Getränketaschen von Adelholzener verkauft und es stand eine Spendenbox bereit.
„Mal schauen, wie viel in diesem Jahr zusammenkommt", sagt die stellvertretende Marktleiterin Ida Marx, die zusammen mit Marktleiter Bernd Staffa die Aktion jedes Jahr ermöglicht. Der Edeka-Markt baut den Schälstand auf, stellte Verkaufspersonal bereit und übernimmt die Abrechnung. Zwei weitere Aktionen mit den Adelholzener Getränketaschen laufen noch im Sommer, dann erst erfolgt die Spendenübergabe in der Vorweihnachtszeit. In diesem Jahr stellte der Attler Fachdienst um Erika Dumler seine Arbeit vor, der von der Spende zwei dringend benötigte iPads anschaffen möchte." - **bs**

Viele Hände packten an und schälten mehr als 200 Kilo Spargel.

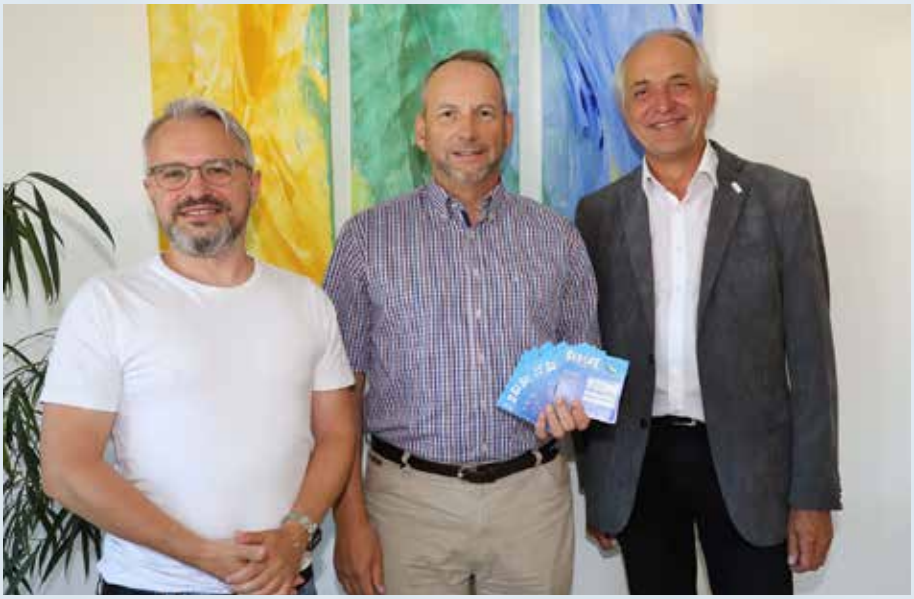
Josef Schindecker spendet 1660 Euro für Holzwerkstatt

Zum 80. Geburtstag ließ sich Josef Schindecker aus Wasserburg etwas Besonderes einfallen. Der gelernte Zimmerer, der lange einen Betrieb in Straußdorf bei Grafing führte, sammelte sein „Geburtstagsgeld" und übergab es zusammen mit seiner Frau Hilde an die Holzwerkstatt der Förderstätte. Es war ihm ein persönliches Anliegen, mit seinem Jubiläum die Arbeit mit Holz zu unterstützen.
Für die Summe von 1660 Euro kann die Förderstätte eine dringend ersehnte Tischkreissäge und eine Lamello-Fräse anschaffen. Mit einem Weißwurst-Frühstück auf der Terrasse sowie zwei selbstgebauten Vogelhäuschen bedankte sich die Gruppe bei dem Jubilar.
„In der Holzwerkstatt der Förderstätte werden die Betreuten an die Arbeitsschritte herangeführt und lernen die Tätigkeiten im Umgang mit dem Material kennen", erklärte Bernhard Gutschmidt, Leiter der Inntal-Werkstätten. Im Gegensatz zur Schreinerei in Rott erbringe die Förderstätte allerdings keine Lohnarbeit und sei deshalb bei größeren Anschaffungen auf Spenden angewiesen. „Wir haben mit den Betreuten schon tolle Projekte realisiert wie eine Bienenhütte, den Tanzboden fürs Attler Herbstfest, einen Kugelstoß-Ring für den TSV Wasserburg und Verkaufshütten", sagte Betreuer Vinc Füss. „Mit den geplanten Maschinen haben wir nun ganz neue Möglichkeiten." - **bs**

Josef Schindecker (rechts) nutzte seinen 80. Geburtstag für einen guten Zweck: Zusammen mit seiner Frau Hilde übergab er die Spende an Johannes Eisgruber und Bernhad Gutschmidt.

Lesezirkel Bayerland spendierte 130 Sealife-Karten

Im Rahmen einer Kooperation erhielt Lesezirkel Bayerland Freikarten vom Münchner Indoor-Aquarium Sealife. Auf die Anfrage von Manfred Wiedmann vom Lesezirkel Bayerland Vertriebsteam, ob denn Betreute der Stiftung Attl Interesse an einem Ausflug haben, erfolgte ein eindeutiges „Ja“ von Ulrich Huber, der das Büro Freizeit und Kultur leitet. Bei ihm meldeten sich viele Menschen mit Behinderung, die gerne einmal die Unterwasserwelten der Anlage besuchen würden.
„Ich danke Ihnen herzlich dafür, dass Sie an uns gedacht haben“, sagte Vorstand Jonas Glonnegger bei der Übergabe der Tickets. „Die hohe Nachfrage an den Karten zeigt, wie groß das Interesse an einem Sealife-Besuch ist.“
Zum ersten Mal konnte Lesezirkel Bayerland eine solche Aktion mit einem Geschäftspartner initiieren.
„Mit unseren Kooperationspartnern ergeben sich immer wieder Möglichkeiten, Eintrittskarten wie z.B. die Sealife-Freikarten oder Vergünstigungen an Personen weiterzugeben, die sich sonst nicht so viel leisten können“, sagte Manfred Wiedmann bei der Übergabe. „Wir werden uns auch in Zukunft um solche Aktionen bemühen und wollen unser Engagement ausbauen.“
Passend zur Urlaubszeit werden die Tickets nun in Attl verteilt: Die Betreuten und Wohngruppen können dann selbst entscheiden, wann sie das Sealife besuchen wollen.



Manfred Wiedmann (Mitte) übergab die Tickets an Ulrich Huber, Leiter Freizeit und Kultur (links), und an Vorstand Jonas Glonnegger.

Die Lesezirkel Bayerland Aumüller GmbH mit Firmensitz in Nürnberg zählt zu den größten Lesezirkel-Anbietern in Deutschland. In den Gebieten Südostbayern, Ansbach, Würzburg/Rhön bietet er seinen Abonnenten, die aus Firmen und Privathaushalten bestehen, eine Auswahl aus über 180 Zeitschriften an. - **bs**

Rechtmehringer Firmlinge sammeln für Förderstätte

Die Freude war groß bei den Beschäftigten und Mitarbeitern der Förderstätte, als sie von den Firmlingen der Pfarrei St. Korbinian Rechtmehring-Maitenbeth eine Spende über 407 Euro überreicht bekamen. So kann nun ein lang ersehnter Wunsch, die Anschaffung einer Klangschale für den Entspannungsraum, erfüllt werden.
Im Rahmen der Pfarrprojekte bastelten die Jugendlichen dieses Jahr Palmkreuze, die am Palmsonntag geweiht und verkauft wurden.
Eine weitere Gruppe verkaufte nach den Gottesdiensten am Gründonnerstag und Karfreitag selbstgebackene Osterlämmer. Den Erlös aus beiden Pfarrprojekten übergaben knapp 20 Kinder persönlich bei einem Besuch in der Rechtmehringer Förderstätte. Die Beschäftigten und die Mitarbeiter bedankten sich mit selbstgebackenem Kuchen und mit Tonkreuzen, die in der Förderstätte gemacht werden.
- **Georg Güntner**

Nach einem kleinen Rundgang trafen sich die Firmlinge mit Mitarbeitern und Betreuten der Rechtmehringer Förderstätte zum Gruppenbild.

Vorstand Jonas Glonnegger gratulierte (von links) Brigitte Stecher, Armin Posch, Bernhard Kaul und Marion Berger zur Wiederwahl.

Alter Vorstand im Amt bestätigt

Förderverein blickt optimistisch in die Zukunft

Bei der jährlichen Mitgliederversammlung des Fördervereins am 11. Mai 2019 informierte Vorstand Bernhard Kaul über aktuelle Entwicklungen im Verein.

Der Förderverein hat derzeit 151 Mitglieder. Regelmäßig trifft sich der Vorstand und entscheidet über Unterstützunganfragen – sei es durch Unternehmenseinheiten der Stiftung Attl oder in Einzelfällen von Betreuten. Er ruft § 2 der Satzung in Erinnerung, wonach derartige gruppenübergreifende Hilfen möglich sind. In Einzelfällen stellt der Förderverein fest, ob die Betroffenen bedürftig sind.

Im Weiteren zeigte Bernhard Kaul die aktualisierte Internetseite des Fördervereins auf, der auf der Stiftungsseite www.stiftung.attl.de unter dem Punkt „Spenden" zu finden ist. Auch steht dort die gerichtlich genehmigte Satzung des Vereins sowie ein vorgeschriebenes Impressum und der notwendige Datenschutzhinweis. Der Vorstand stellte noch einen neuen Flyer vor, der über den Förderverein und die Beitrittsmöglichkeit informiert.

Anschließend ging Bernhard Kaul auf die oft erheblichen Spenden durch Gönner des Vereins ein. Nur durch diese Spenden und natürlich auch durch die Mitgliedsbeiträge ist die derzeitige helfende Aktivität des Vereins möglich.

Viel bewirkt

Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende, Armin Posch, berichtete über wichtige Projekte im abgelaufenen Jahr 2018. Aus Spenden finanzierte der Förderverein unter anderem:

- die Anschaffung eines PKWs.
- die Unterstützung des Bereichs Freizeit und Kultur mit einer Spende von 2000 Euro.
- die Anschaffung diverser Einrichtungsgegenstände, wie zum Beispiel einen Gruppenfernseher oder einen Zuschuss für die Gartengestaltung.
- die Finanzierung von Möbeln im Café Central.

Auch gab es Einzelfallunterstützungen in Form von Hilfsmitteln, die weder der Kostenträger noch die Krankenkassen übernehmen. Außerdem finanzierte der Förderverein therapeutisches Reiten und leistete Zuschüsse für Gruppenurlaube und fürs Taschengeld. Hier zeigt sich auch eine Unterscheidung zur Förderstiftung auf. Diese kann derartige Leistungen im Einzelfall nur indirekt zuweisen – das heißt nur an die Gruppe und nicht an einzelne Betreute.

Kassenführerin Brigitte Stecher konnte schließlich in ihrem Bericht über die Finanzen des Fördervereins ein sehr positives Ergebnis aufzeigen.

Neuwahlen stehen bevor

Wichtiger Tagesordnungspunkt war die Neuwahl der Vorstandschaft. Es zeigte sich ein eindeutiges Votum für den alten Vorstand, der einstimmig von den anwesenden Vereinsmitgliedern wiedergewählt wurde. Die Vorstandschaft bedankte sich herzlich für das erneut ausgesprochene Vertrauen und sicherte eine gewissenhafte, nachvollziehbare und zweckgebundene Aktivität des Fördervereins zu. - **bs**

Förderverein der Stiftung Attl

Vorstand: Bernhard Kaul, Armin Posch (stellv.), Brigitte Stecher (Kasse) und Marion Berger (Schriftführerin und Anträge)
Kontakt:
marion.berger@stiftung.attl.de

Bitte vormerken: Am 30. November 2019 findet um 13 Uhr die Wahl zum Beirat an der Stiftung statt

Wichtiges Gremium zur Mitbestimmung

Aller vier Jahre wählen Eltern, Angehörige und den Bewohnern nahe stehende Personen aus ihrem Kreis zehn Mitglieder in den Beirat der Stiftung Attl, der mehrmals im Jahr zusammentrifft. Für jeden in der Stiftung Attl lebenden Menschen mit Behinderung ist jeweils nur eine Person wahlberechtigt.
Am 30. November findet wieder die Wahl zum Beirat an der Stiftung statt.

Postalisch werden alle Angehörigen und Betreuer noch im September über den Ablauf der Wahl informiert. Erst dann können die Wahlberechtigten Vorschläge für die Mitglieder eines neuen Beirats machen.
Bis Ende Oktober nimmt der Wahlausschuss, bestehend aus Ludwig Bayer, Vorstandsassistentin Brigitte Bleicher und Vorstand Jonas Glonnegger, Vorschläge entgegen. Jeder Wahlberechtigte kann bis zu zehn Vorschläge machen. Bisher hat den Vorsitz des Beirats an der Stiftung Armin Posch inne. Aus dem bestehenden Gremium scheiden Alfred Eiblmaier und Ludwig Bayer aus – sie wollen sich aus persönlichen Gründen nicht mehr zur Wahl stellen.
Am Wahltag findet in einer gleichen, geheimen und unmittelbaren Wahl die Abstimmung statt.
Der neue Beirat trifft sich dann zu einer ersten Sitzung, bei dem die Mitglieder einen Vorsitzenden aus ihrer Mitte wählen.
Im Beirat an der Stiftung vertreten Angehörige die Interessen der betreuten Menschen in der Einrichtung. In dieser Funktion arbeiten sie eng mit dem Heimbeirat und dem Werkstattrat zusammen.
Die Leitung der Stiftung Attl legt besonderen Wert darauf, den Beirat bei seinen Aufgaben mit all ihren Möglichkeiten zu unterstützen. Sie informiert ihn bei wichtigen Angelegenheiten, geplanten Veränderungen und bearbeitet seine Anfragen und Anträge.
- **bs**

www.stiftung.attl.de/beirat-an-der-stiftung

Finanzspritze für Altenheim Maria Stern und ABM-Orchester von der Sparkassensozial-Stiftung

Anfang Juni vergaben die Landräte von Rosenheim, Mühldorf und Erding sowie Wasserburgs Bürgermeister Michael Kölbl wieder Spenden der Sparkassen-Sozialstiftung an gemeinnützige Institutionen und Projekte. Auch die Stiftung Attl wurde unterstützt. Das ABM-Orchester bekam 500 Euro: Das Geld will es für die Produktion einer neuen CD verwenden, die demnächst erscheinen soll. Außerdem gab es eine Finanzspritze von 1.075 Euro für das Altenheim Maria Stern, welches das Geld vor allem für Freizeitaktivitäten für die Bewohner immer gut brauchen kann.

Bei der offiziellen Übergabe (von links): Bürgermeister Michael Kölbl übergab die Spendenurkunde an Brigitta Zahorsky von Maria Stern und Vorstand Franz Hartl.

Fußballer vom TSV 1860 Rosenheim und SpVgg Unterhaching unterstützen Stiftung Attl

Sport verbindet, Sport hilft

Seit Jahren verbindet die Stiftung Attl mit dem TSV 1860 Rosenheim und der SpVgg Unterhaching ein reger sportlicher Austausch. Nicht nur, dass die Mannschaften beider Vereine immer wieder für einen guten Zweck zugunsten der Stiftung Attl kicken, sie sammeln auch Spendengelder ein und trainieren zusammen mit dem Attler Fußballteam.

Manni Schwabl (rechts) übergibt eines der signierten Trikots an die Kinder- und Jugendwohngruppen, vertreten durch Andreas Kubik, Malena und Korbinian.

So besuchten die U16-Spieler, Trainer und Funktionäre des TSV 1860 Rosenheim im April die Fußballmannschaft der Stiftung Attl. Gemeinsam wurde eine Trainingseinheit durchgeführt und im Anschluss gab es bei Getränken ausreichend Gelegenheit zum fachlichen Austausch. Organisiert wurde der Tag vom Jugendkoordinator Andi Kubik, der bei der Stiftung Attl beschäftigt ist. Die jungen 1860er hatten auch einen symbolischen Spendenscheck in Höhe von 300 Euro dabei, der an die Attler Kicker um Trainer Kamil Kalla übergeben wurde.
Im April hatte die Jugendabteilung des Rosenheimer TSV ein Feriencamp veranstaltet. Die Hälfte des Erlöses ging an die Stiftung Attl – zum einen in den Kinder-und Jugendbereich und zum anderen an den FC Attl.

Benefizfußballspiel in Eiselfing

Außerdem fand Ende Juni ein Benefizspiel zwischen der SpVgg Unterhaching aus der dritten Fußballbundesliga und dem 1860 Rosenheim, derzeit Regionalligist, in Eiselfing statt.
Trotz hochsommerlicher Temperaturen von weit über 30 Grad zog es zahlreiche Fußballfans dorthin. Im Fokus stand dabei vor allem der Jugendbereich der Stiftung Attl, dem die Einnahmen zugute kamen. Insgesamt 1660 Euro betrug die Spendensumme, die dabei zusammenkam. Den Erlös werden die Gruppen für ihren Sommerurlaub mit den Kindern verwenden. „Einmal im Jahr geht's nach Caorle. Das ist immer das absolute Highlight für die Kids", so Kubik.

Trikot von Manni Schwabl

Zwischen der SpVgg Unterhaching und der Stiftung Attl gibt es bereits seit vielen Jahren einen Kooperationsvertrag. So unterstützte der Sportverein schon mehrfach die Einrichtung. Ein weiteres Zuckerl gab's von den befreundeten Sportlern noch obendrauf. Unterhachings Präsident und Ex-Bayernspieler Manni Schwabl war auch mitangereist – mit zwei Trikots im Handgepäck – beide handsigniert mit Autogrammen der Spieler, die auf ebay zugunsten des Jugendwohnens versteigert werden. Der Erlös stand zum Redaktionsschluss allerdings noch nicht fest. - **red**

Spendenkonto Sportfonds

Liga Bank Regensburg

IBAN: DE36 7509 0300 0002 2238 80

BIC: GENODEF1M05

Attler Segler nehmen bei Mirno More teil

Mit der Friedensflotte unterwegs

Zum ersten Mal nahm die Attler Segelcrew mit einem Boot an der Friedensflotte Mirno More teil und segelte im Mai von Pula aus eine Woche vor der istrischen Küste.

„Der Vorteil an der Friedensflotte ist, dass wir als Hobbysegler sehr gut betreut werden", sagt Hans Längfelder, der zusammen mit Pavla Bitterhoff die Betreuung der sechs Attler Teilnehmer übernahm. So stellten die Organisatoren das Boot, einen Skipper und einen Co-Skipper zur Verfügung. Gesegelt wurde tagsüber, wobei der Kurs meistens an der Küste entlang führte. „Es ist schon ein tolles Gefühl, wenn man mit so vielen Booten gemeinsam unterwegs ist. Man entwickelt ein tolles Zugehörigkeitsgefühl. Die Friedensflotte ist super organisiert und einfach ein großes Inklusionsfest", so Hans Längfelder. Gemeinsames Ankern in kleinen Buchten sowie Stegfeste, Crewabende und gemeinsame Ausflüge förderten zusätzlich den Austausch der Teilnehmer.

Der Käpt'n hat das letzte Wort

Sechs Betreute aus der Stiftung Attl meldeten sich auf die Ausschreibung zum Segeln, die das Büro für Freizeit und Kultur im Frühjahr gemacht hatte. „Dabei war die wichtigste Voraussetzung für die Betreuten, dass sie die Autorität des Kapitäns anerkennen können", betont Längfelder. „Denn er hat auf dem Boot das letzte Wort." Auf anderen Booten fuhren auch Menschen mit einer Gehbehinderung mit. „Im kommenden Jahr können wir uns vorstellen, auch Betreute mit einem erhöhten Betreuungsaufwand mitzunehmen." Diesmal wollte die Attler Crew in die Friedensflotte erst einmal hineinschnuppern. Insgesamt nahmen 14 Boote aus dem süddeutschen Raum und aus Österreich teil, darunter auch eine große Gruppe aus Steinhöring, bei der Attler Wolfgang Hartl schon im vergangenen Jahr mitgesegelt war. „Über ihn kamen wir auf die Friedensflotte, vorher hatten wir unsere Segeltörns immer selbst organisiert", erklärt Längfelder. „Schön ist, dass es nach der Woche mit dem Segeln nicht vorbei ist. Im November treffen wir uns mit allen Teilnehmern in Wien und freuen uns dann schon aufs nächste Jahr."

Größtes Inklusionssegeln der EU

Die Friedensflotte „Mirno More" wurde 1992 als Signal gegen den Jugoslawienkrieg ins Leben gerufen. „Mirno More" ist ein Seefahrergruß in Dalmatien und bedeutet sinngemäß „friedliches Meer." Die Initiative gehört zu den größten Friedensprojekten der EU und ist das größte Segelprojekt für sozial benachteiligte beziehungsweise körperlich oder psychisch behinderte Menschen. Mehr als 20 Nationen nehmen daran teil. - **bs**

Foto: Andreas Kögl

Wasserburgs Bürgermeister Michael Kölbl (2. von links) war Teil der Steinhöringer Crew und besuchte auch einmal die Attler Segler um Hans Längfelder (Mitte) und Pavla Bitterhof (hinten, rechts).

Stolz zeigen die Attler Judokas (von links) Andreas Mentz, Florian Linsner, Stefan Oppelt und Josef Staudhammer ihre Medaillen. Ihr Trainer Gerhard Posch begleitet sie zu den Wettkämpfen.

Internationale Deutsche Meisterschaften im ID-Judo

Attler wieder auf dem Podest

Insgesamt vier ID-Judo-Kämpfer von der Judoabteilung des ASV Rott am Inn nahmen an der Internationalen Deutschen Meisterschaft im ID-Judo für die Wettkampfklassen (WK) 1 und 2 bzw. am Jigoro-Kano-Cup für die WK 3 in Bocholt teil. Gold für Stefan Oppelt (WK3) und Bronze für Florian Linsner (WK 2) sowie die Plätze vier und sieben für Andreas Mentz (WK 3) und Josef Staudhammer (WK 2) waren am Ende ein schöner Erfolg.

Florian Linsner und Josef Staudhammer hatten sich als bayerische Meister für diese hochkarätig besetzte Meisterschaft qualifiziert. Neben den Kämpfern aus Deutschland waren auch ID-Judokas aus England, den Niederlanden, Belgien, Frankreich und Österreich am Start.
Der erfolgsverwöhnte Florian Linsner hatte diese Mal nicht seinen besten Tag erwischt. Bis 81 kg unterlag er zunächst dem Bocholter Daniel Lammers trotz zwischenzeitlicher Führung. In seinem zweiten Kampf wurde er zweimal gekontert und verlor erneut. Erst gegen seinen „alten Bekannten", Victor Godowozk aus Köln, platzte der Knoten, und Linsner siegte mit Tani-otoshi. In der letzten Begegnung gegen Mattias Aldag vom JC Grenzach-Wyhlen bewies er seine Routine im Bodenkampf und gewann mit einem Festhalter. Mit dem dritten Platz erreichte Linsner die Qualifikation für die Europameisterschaft in Köln, die am 20. Oktober 2019 in der Domstadt stattfinden.

Harte Konkurrenz für Attler Judokas

Josef Staudhammer ging in der Gewichtklasse bis 66 kg wie immer hochmotiviert in seine Kämpfe, konnte in einem großen und starken Teilnehmerfeld aber nicht punkten. Für Staudhammer, der dieses Jahr das erste Mal in der WK 2 statt 3 kämpft, war es aber trotzdem eine schöne Erfahrung. Mit Sabrina Bargel konnte eine weitere qualifizierte Kämpferin krankheitsbedingt leider nicht teilnehmen. Beim parallel für die WK 3 ausgetragenen Jigoro-Kano-Cup sorgte Stefan Oppelt für eine positive Überraschung. In der Gewichtklasse bis 100 kg konnte er sich in allen vier Begegnungen durchsetzen. Andreas Mentz schrammte in der Gewichtsklasse bis 85 kg mit zwei Siegen und drei Niederlagen als Vierter knapp an einer Medaille vorbei.

Franz holt Sieg bei Kampfdebüt

Schließlich waren die Attler Judokas noch bei internationalen Turnieren in Österreich und der Schweiz erfolgreich am Start. Beim 9. Internationalen Wolfgang-Strobl-Gedenkturnier in Hallein landeten mit jeweils zwei Siegen Sabrina Bargel (WK 3, +78 kg) und Florian Linsner (WK 2, -81 kg) ganz oben auf dem Treppchen.
Beim Special-Olympics -Judoturnier in Uster (Schweiz) holte Jacqueline Franz bei ihrem Kampfdebüt gleich den ersten Platz. Alle anderen Attler Jodokas kamen unter die ersten Fünf.
- **Rita Lunghammer**

Special Olympics Kletterwettbewerb und Münchner Stadtmeisterschaften

Hoch hinaus an der Kletterwand

Nicht nur die ID-Judokas, auch die Attler Kletterer waren im Sommer bei ihren Wettkämpfen äußerst erfolgreich.
So erreichte Benedict Oberst bei den Münchner Stadtmeisterschaften in der Leistungsklasse 2 den dritten Platz mit 159 Punkten. In der gleichen Leistungsklasse wurde Christoph Schreiner fünfter mit 152 Punkten. Auch in der Leistungsklasse 3 waren die Attler Kletterer erfolgreich. So siegte Josef Staudhammer mit 146 Punkten, Klaus Duscher folgte auf den vierten Platz, Christian Groß auf den fünften und Sebastian Breuer auf den sechsten Platz. Insgesamt 230 Teilnehmer nahmen bei den Münchner Stadtmeisterschaften teil, davon waren 28 als Special Climbers – also als Kletterer mit geistiger Beeinträchtigung – gemeldet. Auch zehn Kletterer mit körperlicher Beeinträchtigung nahmen an den Meisterschaften teil. Leider war es am Wettkampftag kalt und regnerisch: Das war zwar für die Boulder im Innenbereich kein Problem. Aber die Athleten an den Top-Rope-Stationen im Freien mussten dem Wetter trotzen. Außerdem waren die Kletteraufgaben im Gegensatz zum Vorjahr schwerer: Niemand schaffte es diesmal, bis ganz nach oben zu kommen. Umso beachtlicher sind die guten Platzierungen der Attler Kletterer – jeder konnte sich verbessern.

Bei Special Climbers vorn mit dabei

Außerdem nahmen die Attler Kletterer im Juni noch am bundesweit ersten Special Olympics Kletterwettbewerb in Kaufbeuren teil, der in Kooperation mit dem DAV Kempten und SOBY (Special Olympics Bayern) stattfand. Insgesamt 83 Special Climers waren am Start, um ihr Können zu zeigen. Aus der Stiftung Attl nahmen Josef Staudhammer, Klaus Duscher, Celine Deschl, Sebastian Breuer und Benedict Oberst teil. Nach harten und heißen Kettertouren konnten sich auch hier die Attler Kletterer auf den vorderen Plätzen behaupten. So siegte Celine Deschl bei den Frauen U21. Benedict Oberst wurde in der Leistungsgruppe 1 Sechster. Josef Staudhammer holte das Treppchen in der Leistungsgruppe 2, in der auch Klaus Duscher antrat und den achten Platz erreichte. In der Leistungsgruppe 3 stand Sebastian Breuer ganz oben auf dem Podium.
Die geübten Attler Kletterer trainieren in der Kletterhalle Waldkraiburg, wo sie Herausforderungen vorfinden, an denen sie weiter wachsen können. Alle zwei bis drei Wochen fahren sie mit ihrem Trainer Gerhard Posch und ehrenamtlichen Helfern zum Hallentraining, an dem mittlerweile 13 Betreute regelmäßig teilnehmen. Für die Klettergruppe gibt es keine besonderen Leistungsanforderungen. Jeder, der sich körperlich den Herausforderungen an der Kletterwand stellen kann, darf bei den Special Climbers reinschnuppern und mitmachen. Die Teilnahme an den Wettkämpfen ist freiwillig. - **Birgit Schlinger**

Attler Kletterer (von links): Klaus Duscher, Trainer Gerhard Posch, Benedict Oberst, Celine Deschl, Sebastian Breuer und Josef Staudhammer

Attler Gipfelstürmer

Neben den Wandertouren mit Michael Kleemann organisiert der Freizeitbereich auch etwa einmal im Monat anspruchsvolle Wanderungen. „Dieses Angebot ist für Teilnehmer, die sonst bei den Touren nicht ausgelastet sind", sagt Gerhard Posch, der das Angebot durchführt. Bei den Ausflügen von bis zu sechs Stunden Wanderzeit kommen auch Wandersteige und felsiges Gelände vor – für die Attler Gipfelstürmer ist das aber kein Problem.

Attler Lauf

Alle sind gleichberechtigt am Start

Einen neuen Teilnehmerrekord konnte die 17. Auflage des Attler Laufs zwar nicht verbuchen, wohl aber eine neue Bestzeit über die zehn Kilometer. Der 23-jährige Gabriel Wimmer von Sportho Rosenheim unterbot die Vorjahreszeit von Jakob Heindl um eineinhalb Minuten und stellte mit einer Laufzeit von 33:34 Minuten einen neuen Streckenrekord auf.

Bei den Damen gewann Vroni Gacia (WSV Zellereith) mit einer Zeit von 43:50 Minuten den Zehn-Kilometer-Lauf. Die Strecke über fünf Kilometer bewältigten Laura Hastreiter von Lauffeuer Chiemgau (19:29) bei den Damen und Christoph Merz vom PTSV Rosenheim (17:31) bei den Herren am schnellsten. Sieger im Ein-Kilometer-Lauf wurden Luis Teschner von Lauffeuer Chiemgau(2:47) und Franciska Hain (3:37) vom SC Haag. Gesamtsieger bei den Walkern wurden Aleksej Spenst (32:57) und Sviatlana Spenst (35:55).
Ingesamt 554 Teilnehmer verzeichnete der diesjährige Attler Lauf, der als eine der wichtigsten Inklusionsveranstaltungen beim Sport in der Region gilt. Nirgendwo sonst treten Menschen mit und ohne Behinderung auf Augenhöhe zum gemeinsamen Wettstreit an, ohne durch das Klassement unterschieden zu werden. Und so ist der Lauf auf der zweieinhalb Kilometer langen Strecke durch die Siftung Attl, die je nach Wettbewerb zwei- oder viermal gelaufen wird, immer etwas ganz besonderes. Nicht nur für die Läufer selbst, sondern auch für die Bewohner der Einrichtung, die auf der Fanmeile am ehemaligen Kloster die Sportler anfeuerten oder sie an den Getränkestationen mit ausreichend Wasser bei den hochsommerlichen Temperaturen versorgten.

Gabriel Wimmer schaffte einen neuen Streckenrekord.

Attler Lauf ist gelebte Inklusion

„Bei uns wird der Inklusionsgedanke gelebt", sagt Franz Hartl, Vorstand der Einrichtung und selbst ein begeisterter Läufer und Teilnehmer. Wie auch für seinen Vorstandskollegen Jonas Glonnegger ist eine Teilnahme am Attler Lauf selbstverständlich. Das gilt aber auch für zahlreiche Betreute, die sich zum Teil schon viele Wochen vorher auf den Lauf mit fünf oder zehn Kilometern oder die Walking-Distanz

Beim fliegenden Start zum Ein-Kilometer-Rennen war die Konkurrenz groß. Im Ziel winkte dann eine Urkunde und eine Medaille. Auf dem Bild links erhält der jüngste Teilnehmer von Michael Erhardt seine Ehrung.

(fünf Kilometer) vorbereitet haben. Am Lauftag selbst ist dann alles auf den Beinen oder zumindest Rollen unterwegs, der begehrten Medaille im Ziel entgegen.

Läufer von drei bis 79 Jahren

Das Teilnehmerfeld selbst könnte nicht bunter sein. Gerade mal drei Jahre zählte der jüngste Läufer. Drei Sportler mit immerhin 79 Jahren rundeten altersmäßig das Feld nach oben hin ab. Die lange Distanz wurde von insgesamt 139 Läuferinnen und Läufern bezwungen. Die fünf Kilometer liefen 180 und 84 walkten die Strecke. Der Lauf über einen Kilometer wartete mit 173 Läufern auf. Neben dem Walken ist diese Strecke gerade bei den Betreuten der Einrichtung sehr beliebt. Aber auch versierte Läufer von außerhalb treten in Attl gerne zur kurzen Distanz an.

Fester Termin im Jahreslauf

„Mittlerweile gibt es in der Region ja jede Menge Läufe, und das ist gut so", meinte Vorstand Franz Hartl. „Laufen verbindet. Hierher kommen die Läufer einerseits wegen der guten Stimmung und andererseits bieten wir eine professionelle Zeitmessung. Es gibt für jeden Teilnehmer ein Zielfoto und eine Online-Urkunde. Das gemeinsame Mittagessen, das im Startgeld inbegriffen ist, und die Siegerehrung sind immer der abschließende Höhepunkt." Nach dem Lauf ist in der Stiftung Attl immer vor dem Lauf. Schon bald trifft sich das Organisationsteam um den Sportlichen Leiter Michael Erhardt wieder, um Verbesserungen zu besprechen. Man möchte im nächsten Jahr wieder mehr Laufbegeisterte nach Attel bekommen und den Lauf noch attraktiver gestalten. - **Michael Wagner**

Meisterten Fünf-Kilometer Walken: Andreas Schach (l.) und Thomas Gard

Der Attler Lauf – hier klappt Inklusion ganz nebenbei

Zum 17. Mal fand 2019 der Attler Lauf statt. Das Motto der größten inklusiven Laufveranstaltung in Bayern, bei der Menschen mit und ohne Behinderung, aktive Sportler und Hobbyläufer gleichberechtigt teilnehmen, lautet: „Das Leben ist laufenswert." Organisiert vom Arbeitskreis Attler Lauf, der aus Mitarbeitern der Stiftung besteht, kommen jährlich zwischen 500 und 700 Teilnehmer in den Wasserburger Ortsteil Attel. Sie genießen besonders die familiäre und entspannte Atmosphäre des Sportevents. Interessant für die Sportler ist die professionelle Zeitmessung, durchgeführt von Tiger Timing. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde und ein Zielfoto, was von den Läufern sehr geschätzt wird.

26. Attler Countryfest

Hunderte trotzten dem Regen

Seit einem Vierteljahrhundert zieht jedes Jahr der Wilde Westen in die Stiftung Attl ein. Auf dem Gelände des Attler Hofs gibt es dann wieder alles, was das Herz der Countryfans begehrt.
Auch wenn das Wetter diesmal so ganz und gar nicht im Sinne der Veranstalter war, konnte auch das diesjährige Attler Countryfest wieder hunderte Besucher verzeichnen.

Elmar Wenisch (rechts) stiftete 30 Helme an die Stiftung Attl und sammelte mit seinen Isartrikern knapp 200 Euro ein. Ulrich Huber, Leiter Freizeit und Kultur (links), nahm die Spenden entgegen.

Bereits am Nachmittag spielte die Musikformation „Grass Root Ties“ um Frontmann Paul Stowe, am Abend gab es Musik von der „Willie Jones Band“. Doch zum Attler Countryfest gehören neben der authentischen Musik und den rustikalen Schmankerln vom Grill auch die zahlreichen Stationen und Attraktionen rund um das Gelände der Attler Landwirtschaft. Gerade für Kinder und die betreuten Menschen der Einrichtung gab es viele Highlights.

Spielestationen mit Wild-West-Flair

So boten Elmar Wenischs „Gamsige Isar-Triker“ aus Zorneding wieder Fahrten auf ihren Trikes rund um das Gelände der Stiftung Attl an. Den Erlös daraus, immerhin knapp 200 Euro, spendeten sie, wie auch in den vergangenen Jahren, der Stiftung Attl. Doch damit nicht genug: Wenisch, der ein Trikegeschäft besitzt, stiftete 30 neue und neuwertige Motorradhelme, damit auch künftigen Fahrten mit den Betreuten nichts mehr im Wege steht. Wenn es das Wetter zuließ und der Himmel vorübergehend immer mal wieder seine Schleusen schloss, erkundeten die Besucher die verschiedenen Stationen auf dem Hof. Da gab es neben dem beliebten Bullriding wieder das Steckbrief-Fotoschießen, einen Stand für Zauberlehrlinge, eine Lederwerkstatt und Bogenschießen auf dem angrenzenden Sportplatz. Ein Eiswagen und eine Bar durften natürlich auch nicht fehlen.
„Auch wenn es wetterbedingt heuer etwas weniger Besucher waren, sind wir recht zufrieden“, meinte Uli Huber, der die Traditionsveranstaltung für die Stiftung Attl organisierte. „Nächstes Jahr ist es wieder schön und der Laden voll.“

Mark King bot ein Feuerspektakel

Als gegen Abend die Temperaturen noch weiter abnahmen, kam der Feuer- und Aktionskünstler Mark King gerade recht. Er heizte mit seinem Spektakel den Besuchern zum Abschluss nochmal so richtig ein.
- **Michael Wagner**

Neuer Filmdreh der Attler Förderstätte

„Freundinnen für immer“ als Serie

„Wia‘s Leb‘n is“ war das bislang ambitionierteste Filmprojekt der Förderstätte. Zwei Jahre brauchte das Team um Rita Fichtl-Spionjak und Annemarie Maurer, den Spielfilm mit Betreuten der Attler Förderstätte fertigzustellen. Nun steckt das Team schon mitten in den Dreharbeiten für sein neues Projekt: Die Serie „Freundinnen für immer“.
„Diesmal wollten wir etwas machen, bei dem man schneller Ergebnisse sieht“, sagt Rita Fichtl-Spionjak. Denn bis der Kinofilm fertig war, vergingen zwei Jahre - eine unendlich lange Zeit für die Schauspieler der Förderstätte. So entstand die Idee zu einer Serie, deren einzelne Folgen eine Länge von fünf bis zehn Minuten haben sollen. Erzählt wird von Kathi und ihren Freundinnen Jennifer und Burgi. Als Kathis Tante stirbt, bekommen die Drei eine neue Aufgabe, die ihr Leben verändert ...
Der Vorspann und die erste Folge sind bereits fast fertig.
„Wichtig war diesmal vor allem die Rollenentwicklung“, erklärt Rita Fichtl-Spionjak. Zusammen mit dem Filmteam erarbeiteten die Hauptdarstellerinnen Lisa Bensegger (Jennifer), Steffi Feil (Burgi) und Katharina Mohr (Kathi) die Charaktere und das Drehbuch. Bei den Nichtsprechern kamen dabei auch individuelle Kommunikationshilfen zum Einsatz wie Symbolkarten und iPads mit einer Kommunikations-App. „Eine besondere Aufgabe war die gelungene Hinführung zu den einzelnen Szenen. Auf diese Weise konnten sich die Akteure nicht nur gut in die Rolle einfinden, sondern auch immer wieder über sich hinauswachsen. Der Weg ist das Ziel.“ Die Beschäftigten arbeiten beim Dreh aktiv mit und ändern auch mal das Drehbuch. Für den Vorspann fehlt noch die passende Musik, die aber auch in der Förderstätte entstehen soll. „Wir sind schon sehr gespannt auf die fertige Fassung und freuen uns, wenn die erste Folge sendereif ist.“ Insgesamt ist das Projekt auf drei Jahre angelegt. – **bs**

Spaß beim Dreh im Salon Renate in Edling hatten (von links) Annemarie Maurer, Rita Fichtl-Spionjak, Lisa Bensegger und Tanja Staniczek. Im Spiegel schaut Salon-inhaberin Renate Schröter zu.

Eines der Highlights im Attler Jahreslauf

Viele Besucher beim traditionellen Petersfeuer

Das Feuer hätte es eigentlich gar nicht gebraucht. Zumindest, was die hochsommerlichen Temperaturen betraf. Das hinderte die weit mehr als 100 Besucher beim Attler Petersfeuer aber nicht daran, dem Spektakel auf dem Freigelände am Ortseingang trotzdem beizuwohnen. Die Musik kam auch in diesem Jahr wieder – passender könnte es nicht sein – von der Band „Die Zuendler“. Gegen den Durst gab es kühle Getränke und wer Hunger hatte, auf den wartete eine knackige Grillwurst.

Brettl-Spitzen – Live in der Stiftung Attl am 13. September 2019

Volkssängerrevue mit vielen Gästen

Volkssänger erleben derzeit ein Revival und liegen voll im Trend. Genau da knüpfen die BR-„Brettl-Spitzen" mit Inhalt und Programm nahtlos an. Erstmals gibt es die Stars und Newcomer aus der erfolgreichen Sendung des BR auch live zu erleben. In einer Bayernpremiere sind sie gemeinsam exklusiv in der Stiftung Attl bei Wasserburg zu Gast, präsentiert von Jürgen Kirner.
Natürlich spielt die Couplet AG komisch und satirisch auf – und auch solistisch glänzen zusammen mit Frontmann Jürgen Kirner die Mitglieder Bianca Bachmann, Bernhard Gruber und Bernhard Filser. Auch Gäste begrüßen die Brettl-Spitzen. Aus Niederbayern kommt Publikumsliebling Barbara Preis. Das Trio Schleudergang – musikalische und gesangliche Urgewalt aus dem Bayerwald – zieht deftig und frivol alle Register seines Könnens. Brigitte Walbrun aus „Dahoam is dahoam!" ist ebenfalls live mit von der Partie. Gemeinsam garantieren sie am 13. September 2019 einen unvergesslichen Abend, bei dem das Zelt in Attel gerockt wird.
Beginn der Veranstaltung ist um 20 Uhr, Einlass bereits ab 18 Uhr. Selbstverständlich gibt's wieder die besten Schmankerl aus der Attler Küche. Karten sind im Vorverkauf beim Ticketservice der Sparkasse Wasserburg, ihren Filialen sowie beim Attler Markt erhältlich.

Barbara Preis ist mit von der Partie bei den Brettl-Spitzen um die Couplet AG, die mit weiteren Gästen live im Attler Festzelt spielt.

Bierprobe im Hof der Attler Pfarrkirche

Groß war das Interesse und folglich auch der Andrang bei der diesjährigen Bierprobe Ende Juli zum bevorstehenden 47. Attler Herbstfest. Nach dem schon traditionellen Gottesdienst mit Pfarrer Rainer Maria Schießler füllte sich der Platz vor der Kirche schnell mit zahlreichen Besuchern aus Pfarrgemeinde und Einrichtung.
Schirmherrin Johanna Bittenbinder, bekannt aus der Fernsehserie „Hindafing", kam mit Ehemann und Schauspieler Heinz-Josef Braun. Das Anzapfen überließ sie sicherheitshalber dem geübteren früheren Schirmherrn Pfarrer Schießler. Zum frisch gezapften Freibier gab's reichlich Obazd'n. Und auch die Attler Volkstanzgruppe sorgte dafür, dass die diesjährige Attler Herbstfestsaison würdig eröffnet wurde. - **mjv**

Zeltflohmarkt nach dem Herbstfest am 21. September

Schon traditionsgemäß fester Bestandteil des Attler Kulturkalenders ist der jährliche Zeltflohmarkt.
Der Aufbau ist am Samstag, dem 21. September, wie immer ab sechs Uhr morgens möglich, die Standgebühr beträgt acht Euro pro Breite Biertischgarnitur.

Es werden keine Reservierungen entgegengenommen: Wer zuerst da ist, sucht sich seinen Platz aus. Weitere Infos liefert Ulrich Huber, Leiter Freizeit und Kultur. Er ist erreichbar unter der E-Mail:

ulrich.huber@stiftung.attl.de

Am 6. September 2019 beginnt die fünfte Jahreszeit in Attel

Größtes Inklusionsvolksfest in der Region feiert

Das traditionelle Attler Herbstfest gilt als fünfte Jahreszeit der Einrichtung für Menschen mit Behinderung nahe Wasserburg am Inn. Bei der größten Inklusionsveranstaltung im Landkreis Rosenheim feiern an vier Tagen Menschen mit und ohne Behinderung in einer unvergleichlichen Atmosphäre. Das Herbstfest beginnt am Freitag, dem 6. September 2019, mit dem traditionellen Bieranstich. Die Musikkapelle Neubeuern, deftige Schmankerl und süffiges Bier sorgen für beste Stimmung.
Auch die kleinen Besucher kommen bei den vielen Angeboten auf ihre Kosten. Vor allem der Spielenachmittag am Samstag lässt keine Langeweile aufkommen mit Attraktionen wie Ponyreiten, Kinderschminken, Hüpfburg und vielen Spielestationen. Partystimmung im Festzelt am Abend verbreitet die Band Rock Wave. Ein Gottesdienst eröffnet den Herbstfest-Sonntag, an dem sich auch die Fans von Oldtimern und Bulldogs auf dem Gelände des Attler Naturlandhofs treffen. Der Sonntagabend lädt zum Tanz ins Festzelt ein. Bayerisches Brauchtum, zünftige Musik sowie traditionelle Einlagen sorgen für ein authentisches Herbstfest-Erlebnis. Der vierte Tag steht schließlich ganz im Zeichen der Senioren. Ab 16.30 Uhr findet das beliebte Kesselfleischessen statt, bevor am Abend die neuen Azubis der Stiftung Attl mit Schultüten begrüßt werden. Krönender Abschluss ist die Verlosung der Attler Bio-Sau. – **bs**

Liebevoll gestaltete Buden sowie viele Progammpunkte gehören zum unvergleichlichen Charakter des Attler Herbstfests.

Attler Herbstfest 2019

Freitag, 6. September

18 Uhr
Bieranstich mit der Schirmherrin Johanna Bittenbinder

Samstag, 7. September

14 Uhr
Spiele- und Begegnungsnachmittag für Kinder

ab 19 Uhr
Zeltparty mit der Band Rock Wave

Sonntag, 8. September

9 Uhr
Festgottesdienst, Oldtimer- und Bulldogtreffen

17.30 Uhr
Bayerischer Abend mit Tanz im Zelt

Montag, 9. September

13 Uhr
Seniorennachmittag

16.30 Uhr
Traditionelles Kesselfleischessen

22 Uhr
Verlosung der Attler Bio-Sau

Barbetrieb:
Freitag, Samstag und Montag von 20 Uhr bis 2 Uhr

Karten erhalten Sie im Attler Markt sowie über den Ticketservice der Sparkasse Wasserburg.

Seit vier Jahren im Herzen von Wasserburg

Sommerfest Schopperstatt

Leben mitten in Wasserburg – das genießen die Betreuten der Stiftung Attl, die im Schopperstatthaus wohnen oder dort die Förderstätte besuchen. Seit vier Jahren gibt es drei Wohn- und zwei Förderstättengruppen in dem Gebäude neben der CAFESITObar am Busbahnhof.

Einmal im Jahr laden die Gruppen unter den Leitungen Christian Friesinger, Julie Klaffl, Sabine Nissen, Isabella Jonetzek und Jakob Seibold Familien und Freunde zu einem Sommerfest ein. Zum Auftakt feierte Pfarrer Holger Möller eine kleine Andacht, zu der Bereichsleiter Florian Ott die Gäste herzlich begrüßte.

Anschließend wurde das Büffet eröffnet – mit selbstgemachten Salaten und Gerichten vom Grill. Die Gruppenleiter Christian Friesinger und Jakob Seibold kümmerten sich persönlich um Steaks, Würstl, Grillkäse und Gemüse. Zum Abschluss gab es noch Kaffee und Kekse.

Im Schopperstatthaus wohnen 24 Personen in drei Wohngruppen. Insgesamt 14 Plätze bietet die Förderstätte, die aber einige Beschäftigte nur halbtags besuchen. Da es viele Senioren in den Wohngruppen gibt, kommt die TSH mit ihren Angeboten auch in die Gruppen. „Im Schopperstatthaus können die Bewohner das Treiben in Wasserburg hautnah miterleben und mitgestalten", sagt Florian Ott. „Auch die Spaziergänge in die Stadt und auf dem Inndamm machen einen Platz im Schopperstatthaus für einige äußerst attraktiv." - **bs**

Ein Projekt der Heilerziehungspflegeschüler Altenhohenau

Alpakas mit allen Sinnen erleben

Alpakas mit allen Sinnen erfahren und dabei gleichzeitig Menschen mit Behinderung und Kindergartenkinder zusammenbringen: Das stand im Mittelpunkt einer Projektarbeit von Schülerinnen und Schülern der Heilerziehungspflege an den Caritasfachschulen in Altenhohenau.
Über zwei Tage erstreckte sich das Projekt von Katja Obendrauf, Antonia Rechlin und Christoph Härtl, das im Mai nach einem Vorbereitungstreffen im Wasserburger Schopperstatthaus auf dem Alpakahof von Hubert Held bei Holzhausen (Gemeinde Griesstätt) stattfand.
Das Projekt im zweiten Ausbildungsjahr ist fester Bestandteil der Ausbildung zur Heilpädagogischen Fachkraft. Darin schließen sich Fachschülerinnen und -Schüler aus verschiedenen Einrichtungen der Behindertenhilfe zusammen, um beispielhafte Inklusions- oder Förderprojekte gemeinsam mit ihrer betreuten Klientel zu initiieren. Am Alpaka-Projekt nahmen auch einige Kinder aus dem Wasserburger Kindergarten Gänseblümchen teil und konnten Erfahrungen mit den liebenswerten Tieren sammeln. Dabei ging es den Fachschülern aus der Stiftung Attl, dem Einrichtungsverbund Steinhöring und dem Berufsbildungswerk Waldwinkel nicht nur darum, eine integrative Alpaka-Wanderung mit vier Tieren zu veranstalten. Vielmehr stand das Wahrnehmen und – im wahrsten Sinne des Wortes – das Begreifen der Tiere mit allen Sinnen im Vordergrund. Neben einem Wahrnehmungspfad, dem Filzen von kleinen Kugeln aus Alpakawolle und einem Picknick, durfte die fachkundige Anleitung durch einen Alpaka-Therapeuten im Umgang mit den Tieren nicht fehlen.

„Alle Teilnehmer hatten eine Menge Spaß und hätten am liebsten noch mehr Zeit miteinander verbracht", berichtete Christoph Härtl, Fachschüler aus dem Einrichtungsverbund Steinhöring. „Die meisten von ihnen würden das Projekt gern noch einmal wiederholen."
Zum Ende erstellten die Kindergartenkinder zusammen mit den Betreuten der verschiedenen Einrichtungen eine Collage aus Alpakawolle, die nach der Projektpräsentation an der Fachschule an den Kindergarten Gänseblümchen gehen soll. – **mjv**

MEGGLE

„Ich bin ein Gourmeggle."

Azubitausch mit Alpma

Voneinander lernen bei herzlicher Kontaktaufnahme

Auch in diesem Jahr fand der Azubi-Austausch zwischen der Firma Alpma und den Inntal-Werkstätten statt. Bereits zum fünften Mal besuchten Auszubildende der Firma Alpma die Inntal-Werkstätten und luden einige Beschäftigte zu einem Gegenbesuch in ihren Betrieb ein.
Viele der jungen Menschen haben bei dieser Aktion zum ersten Mal Kontakt mit Menschen mit Behinderung. Bei dem Austausch sehen sie, wie diese in den Werkstätten einer geregelten Arbeit nachgehen und wirtschaftlich produzieren. „Was den Austausch so wertvoll macht, sind die schnelle, herzliche und unkomplizierte Kontaktaufnahme der Beschäftigten der Inntal-Werkstätten", so Kurt Hiebl, der zusammen mit Ruth Röder von der Stiftung Attl sowie Manfred Knauer und Andreas Schmiddunser von Alpma den Austausch koordiniert. So könnten beide Seiten voneinander lernen. - **Kurt Hiebl**

Bei Schattdecor klappt das Miteinander hervorragend

Bereits zum zehnten Mal schnupperten die Azubis der Thansauer Firma Schattdecor in die Inntal-Werkstätten der Stiftung Attl, um die Betreuten und ihre Arbeit dort besser kennenzulernen.
„Bei jedem Azubitausch entsteht sehr schnell ein Wir-Denken", sagt Ruth Röder (Foto, rotes T-Shirt) , die mit Kurt Hiebl (vorne, Mitte) schon seit Jahren den Austausch organisiert.
Nach einer kurzen Vorstellungsrunde am Morgen schauten die Auszubildenden den Attlern drei Stunden lang bei der Arbeit über die Schulter, bekamen Informationen über die Stiftung und machten eine Führung durch die Werkstätten. Beim gemeinsamen Essen blieb genug Zeit, über Privates zu ratschen und sich weiter auszutauschen. „Das Miteinander klappt immer hervorragend", so Ruth Röder.
Für viele Ausbildende bei Schattdecor ist es der erste Kontakt mit Menschen mit Behinderung. „Sie merken dadurch einfach, dass unsere Betreuten genauso normal sind wie sie selbst und sogar gleiche Interessen haben."
Am Abend fand abschließend eine Gesprächsrunde statt, bei der die Azubis und Betreuten gemeinsam mit den Organisatoren ihre Erfahrungen reflektierten. Einige Tage später kamen dann die Attler zum Gegenbesuch nach Thansau und blickten den Azubis an ihren Arbeitsstellen ebenfalls über die Schulter. - **Kurt Hiebl**

Verkehrs-Training in Attel

Fahrrad-Fahren macht Spaß.
Aber der Straßen-Verkehr kann auch gefährlich sein.
Von der Polizei Wasserburg kamen Alexandra Schultze und Katharina Burger in die Stiftung Attl.
Sie erklärten alles rund ums Rad-Fahren.

Ganz wichtig sind die Verkehrs-Regeln.
Verkehrs-Schilder zeigen die Regeln an.
Fahrrad-Fahrer müssen die Regeln gut können.
An diese Regeln müssen sich alle halten: auch Auto-Fahrer.

Es gibt Regeln, was ein Fahrrad haben muss. Dazu zählen:

- Bremsen
- Licht
- Reflektoren: vier Katzen-Augen in den Speichen, ein weißer Reflektor vorne, ein roter hinten
- Klingel

Danach geht es zum praktischen Teil.
Jetzt zeigen die Teilnehmer, was sie können.
Sie haben Warn-Westen an.
Die können sie immer beim Fahrrad-Fahren tragen.
Die sind gelb und leuchten.
Man kann sie gut sehen.
Alle tragen einen Fahrrad-Helm.

An dem Training nehmen Kinder und Erwachsene teil.
Auch Sebastian, Celine und Alissa kamen mit ihren Rädern.
Für sie ist Sicherheit beim Fahrrad-Fahren wichtig.
Sie fahren gern Rad.

Zum Schluss gibt es eine Urkunde für jeden Teilnehmer.
Darauf hat Polizistin Alexandra Schultze unterschrieben.
Florian Linsner freut sich über seine Urkunde.
Im nächsten Jahr soll es wieder ein Verkehrs-Training geben.

Firmung von Attler Schülern

Es war ein großer Tag war für elf Jugendliche der Makarius-Wiedemann-Schule in Attel: Am 27. Juni 2019 begingen sie ihre heilige Firmung in der Pfarrkirche St. Michael. Das Sakrament spendete Weihbischof Wolfgang Bischof. Zusammen mit ihren Paten, Familien, Freunden sowie Schülern und Lehrkräften feierten sie den festlichen Gottesdienst. Seit dem Beginn des Schuljahres hatten sich die sechs Buben und fünf Mädchen zusammen mit ihrer Religionslehrerin Berta Koch auf diesen Tag vorbereitet.
Die Firmung wurde zu einem Festtag für die ganze Schule. Schon im Vorfeld übernahmen die Schüler mit ihren Lehrkräften Aufgaben zur Vorbereitung wie Dekoration und Bewirtung. Für die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes sorgten traditionsgemäß die Pädagogen von Schule und HeilpädagogischerTagesstätte.
Im Anschluss an den Festgottesdienst kamen die Neugefirmten, ihre Verwandte und Paten bei einem Stehempfang in der Schulaula zusammen.

Dort bot sich Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch mit Weihbischof Wolfgang Bischof, Vorstand Jonas Glonnegger und Seelsorger Toni Helminger von der Stiftung Attl, Pfarrvikar Franz Finkenzeller und Diakon Georg Wimmer vom Pfarrverband Edling sowie Johann Schmidt vom Pfarrverband Amerang. - **mjv**

Live Music Now

„Peter und der Wolf“ und brasilianische Rhythmen

Wieder einmal öffnete die Makarius-Wiedemann-Schule die Türen für junge Musiker. Im Rahmen von Live Music Now der Yehudi-Menuhin-Stiftung organisierte Heidi von Breitenstein die Konzerte.
Im März kam das Bläserquartett Munich Tetra Brass nach Attel und erzählte den Kindern das musikalische Märchen von „Peter und der Wolf“ von Sergei Prokofjew. Mit zwei Trompeten und zwei Posaunen führten die Musiker das beliebte Werk auf. Sie forderten die jungen Zuhörer immer wieder zum Mitmachen auf, was das Musikererlebnis besonders lebendig machte. So auch zum Schluss des Konzertes, als die Musikanten mit den Schülern, begleitet von Marschmusik, durch die Schulaula zogen.
Im Juli besuchte das Trio Catiti die Schule. Cornelia Demmer an Basslaute und Barockgitarre, Anna Pontz am Hackbrett und Azevedo de Caio Barbosa Cunha am Cello machten mit einer Mischung aus Barockmusik und modernen Stücken aus Brasilien Rhythmus erlebbar. Das anspruchsvolle Repertoire verlangte den Kindern viel Aufmerksamkeit ab – teilweise war es mucksmäuschenstill im Publikum. Für Auflockerung sorgten die Musiker mit Improvisationen und Tänzen, bei denen die Kinder begeistert mitklatschten – sie dankten mit lautem Applaus. - **mb**

ANKÜNDIGUNG

Tour de Rolli am 3. Oktober 2019

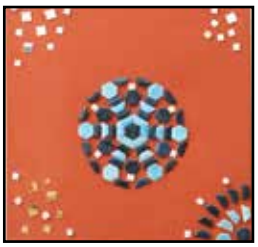
Alles was rollt, fährt mit

Am Donnerstag, dem 3. Okotber, findet wieder die Tour de Rolli statt. Organisiert vom Büro Freizeit und Kultur startet die inklusive Radltour um 9 Uhr im Klosterhof und geht von Attel zur CAFESITObar nach Wasserburg. Dort erhalten die Teilnehmer Getränke und Snacks, bevor sie wieder gut gestärkt zurückradeln. Der Form der Fortbewegungsmittel sind dabei keine Grenzen gesetzt: So gibt es in der Stiftung Attl sogenannte Rollfiets, eine Kombination aus Rollstuhl und Fahrrad, Paralleltandems sowie dreirädrige Liegeräder. Mit dabei sind aber natürlich auch „normale" Fahrräder mit und ohne Anhänger, Mountainbikes, Rennräder oder historische Hochräder. Als Unterstützer nehmen erneut der Fahrradverein Wasserburg, die Sportfreunde Attl, die Hochradfahrer Albaching sowie die Johanniter teil. Für jeden Teilnehmer winkt eine Medaille. – **bs**

TIPP

Vernissage in der TSH am 27. September in Attel

Die Tagesstrukturierenden Hilfen, kurz TSH, laden am Freitag, dem 27. September 2019, von 9 bis 15 Uhr zu einer Bilder- und Fotoausstellung ein. Gezeigt werden selbst gestaltete Bilder der TSH-Teilnehmer sowie Fotos von Aktivitäten und Ausflügen. Die Ausstellung findet in den TSH-Räumen, Pater-Rupert-Mayer-Haus, 2. OG statt. Die TSH betreut vor allem Senioren nach dem Ausscheiden aus der Werkstatt und bietet ihnen mit Aktivitäten und Kursen einen zweiten Lebensbereich an. Zu den Angeboten zählen gemeinsames Kochen, Kunst- und Bastelstunden sowie Sport- und Ausflugsgruppen.



WASSERBURG a. INN

BUDEN ZAUBER

Blue Dolphins

Skill Gang

Habergoaß

DeKantA

Foyer der Kantine • Eintritt: 1 Euro
Attel 11 • 83512 Wasserburg a. Inn
www.stiftung.attl.de

Netzwerk ehrenamtlicher Hospizbegleiter in der Stiftung Attl

Palliative Arbeit – Begleitung in Würde

Hospizvereine leisten eine wichtige Arbeit, wenn es darum geht, kranke Menschen und ihre Angehörigen auf dem letzten Lebensweg zu begleiten. Für Menschen mit geistiger Behinderung gibt es bislang in der Region keine speziell ausgebildeten Hospizmitarbeiter, die auf deren spezielle Bedürfnisse eingehen können. Um das zu ändern, machte sich Anton Helminger, Seelsorger in der Stiftung Attl, dafür stark, innerhalb der Einrichtung ein Netzwerk von ehrenamtlichen Hospizbegleitern zu gründen.

In Zusammenarbeit mit dem Jakobus-Hospizverein für Stadt und Landkreis Rosenheim fand jüngst ein zweitägiges Seminar statt, um sieben ehemalige Mitarbeiter der Stiftung Attl zu ehrenamtlichen „Begleitern in der letzten Lebensphase" fortzubilden. Zugleich nahmen vier ausgebildete Hospizbegleiter des Jakobus-Hospizvereins am Kurs teil, um sich für die Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung weiterzubilden.

Wichtiger Austausch von Ehrenamtlichen und Hospizverein

„Ich konnte für diese Arbeit ehemalige Fachkräfte aus dem Gruppendienst gewinnen", sagt Anton Helminger. „Sie sind mit den Verhaltensweisen von Menschen mit Behinderung vertraut und kennen sogar noch einige persönlich aus ihrer früheren Arbeit." Denn auch in der Stiftung Attl gibt es immer mehr Senioren, die bereits älter als 65 Jahre sind. Zugleich ist es den Verantwortlichen in der Stiftung infolge des Palliativ-Hospiz-Care-Projektes seit Jahren ein wichtiges Anliegen, dass Menschen mit Behinderung in ihrer letzten Lebensphase gut begleitet werden und in Würde möglichst in ihrem vertrauten Umfeld bleiben können. „Der Bedarf nach einer Begleitung in der letzten Lebensphase hat enorm an Bedeutung gewonnen", so Anton

Machen sich für eine Palliativversorgung für Menschen mit Behinderung stark (hinten, von links nach rechts): Anton Helminger, Martina Werner, Simone Püschel, Ludwig Albrecht, Barbara Noichl (Leiterin Hospizverein St. Jakobus Rosenheim), Erika Kramer, Sepp Schaber, Maria Mitterer, Andrea Köllner-Reithmeier, Michaela Reifer, Resi Krause, Valery Mentrup, Raimund Campbell sowie (vorn von links) Herbert Prantl-Küssel, Maria Bichlmaier, Vroni Alt und Gaby Schalk.

Helminger. Schon vor Jahren entstand dafür das Palliativ-Hospiz-Beratungsteam Attel, das aus speziell geschulten Mitarbeitern aus Wohngruppen, Fachdienst, Seelsorge und von der Ambulanz besteht.

Zeit zum Zuhören haben

„Für die Wohngruppen ist es allerdings eine sehr große Herausforderung, einerseits den Gruppenalltag aufrecht zu erhalten und andererseits den sterbenden Bewohner individuell zu begleiten." Dabei gehe es ja nicht nur um pflegerische Leistungen, so Helminger, sondern darum, „Zeit zu haben und zuzuhören, Ängsten zu begegnen und dem Sterbenden das wichtige Gefühl zu geben, nicht alleine zu sein". Auch die Mitarbeiter sowie die anderen Bewohner der Wohngruppe könnten durch den Begleiter besser für die Situation des Sterbenden sensibilisiert werden.

Die zweitägige Fortbildung wurde von Barbara Noichl, Koordinatorin des Jakobus Hospizverein e.V. für Stadt und Landkreis Rosenheim und Ihrer Mitarbeiterin, Christine Jegg, in enger Zusammenarbeit mit Wohnstättenleiter Herbert Prantl-Küssel, mehreren Mitgliedern des Palliativ-Hospiz-Beratungsteams und weiteren Fachkräften der Stiftung Attl vorbereitet und durchgeführt. Auch in Zukunft wollen sich der Hospizverein und das Attler Palliativ-Hospiz-Beratungs-Team austauschen, wenn es um die Begleitung von Menschen mit Behinderung geht. „Das Ganze ist ein Versuchsprojekt, aus dem alle Beteiligten lernen wollen", so Anton Helminger. „Gemeinsam wollen wir die Sterbebegleitung in Attl – und darüber hinaus – für Menschen mit Behinderung kurz-, mittel- und langfristig weiter verbessern. Der fachliche Austausch zwischen ehemaligen Mitarbeitern aus Attl und den ehrenamtlichen Rosenheimer Hospizbegleitern schafft dafür eine gute Basis."

Begleitung ab September

Als nächsten Schritt koordinieren die Begleiter in der letzten Lebensphase und die fortgebildeten Hospizbegleiter durch den Jakobus Hospizverein die weiteren Details, damit in der zweiten Jahreshälfte die ersten Begleitungseinsätze in der Stiftung Attl erfolgen können. Derzeit ist angedacht, dass die ehrenamtlichen Hospizbegleiter dann ein- bis zweimal pro Woche für ein bis zwei Stunden in die Stiftung kommen. „Wir werden dann sehen, wie der Bedarf ist und unsere Arbeit danach ausrichten", betont Helminger. Wohngruppen können ab September einen Hospizbegleiter in der Ambulanz anfordern.

- **Birgit Schlinger**

Maria Stern feierte mit Bewohnern, Mitarbeitern und Freunden

Ausgelassene Stimmung beim Burgfest

Bei Bilderbuchwetter und mit vielen Programmpunkten feierten die Bewohner, Mitarbeiter und Freunde von Maria Stern ihr jährliches Burgfest.

Die Volkstanzgruppe Attl ist ein gern gesehener Gast beim Burgfest.

Zur Einstimmung luden Pastoralreferentin Elisabeth Sax und Pfarrer Willibald Mittermaier zu einer Andacht in den historischen Rittersaal. Dort segneten sie Aufkleber mit dem Emblem des Heiligen Christophorus, dem Schutzpatron der Reisenden und der Fahrzeuge. Diese wurden dann an alle Gehhilfen und Rollstühle angebracht. „Wir wünschen Ihnen, dass Sie mit ihren Hilfsmitteln gut ankommen", sagte Elisabeth Sax.
Im Anschluss begrüßten Heimleiterin Brigitta Zahorsky und Vorstand Jonas Glonnegger die Besucher im Burghof. Bei deftigen Schmankerln und Kaffee und Kuchen genossen die vielen Gäste das schöne Wetter und die entspannte Atmosphäre auf der Burg. Die Musik steuerte wie schon in den Vorjahren Hans Thaler bei.

Gelebte Tradition

Für Unterhaltung sorgte der Wasserburger Hauff'n, der mit Soldaten, Frauen und Kindern die Burg einnahm. In ihren Darbietungen erinnerten die Historiendarsteller an eine Schlacht um Wasserburg im Dreißigjährigen Krieg. In verschiedenen Szenen zeigten sie Waffen und Kampfformationen. Auch Medicus Carl-Heinz Hartmann öffnete seinen Erste-Hilfe-Koffer, der statt sterilen Kompressen und Stethoskop mit Sägen, Zangen und mit dem gängigsten Desinfektions- und Betäubungsmittel der Zeit ausgestattet war – Schnaps.
Das Brauchtum hielt schließlich noch die Attler Volkstanzgruppe lebendig. Als besonderes Highlight führte Stadtführerin Traudl Inninger bei einer Führung alle Interessierten rückwärts durch die Geschichte der Wasserburger Burg, deren Grundmauern bis ins elfte Jahrhundert reichen. Im Laufe der Zeit war sie nämlich nicht nur Wohnsitz von Grafen und im Besitz der Wittelsbacher, sondern auch Hauswirtschaftsschule, Knabenerziehungsanstalt, Frauenzuchthaus und Lazarett, bevor die Schwestern des Augsburger Ordens Maria Stern dort ein Seniorenheim errichteten. Im Jahr 2006 übernahm die Stiftung Attl die Einrichtung. Damals kaufte auch die Kreishandwerkerschaft Rosenheim das historische Gebäude und vermietet es seither an die Stiftung Attl.
-Birgit Schlinger

Inkognito in Attl

Promis haben es manchmal schwer. Um ihre Privatsphäre zu bewahren, sind sie deshalb inkognito unterwegs. Neulich wurde der Liedermacher und Schriftsteller Heinz Rudolf Kunze gesehen, wobei er sich als **Stefan Bundt** ausgab. Durch die große Ähnlichkeit zu seinem Double fiel seine Tarnung allerdings nicht weiter auf.

Foto: Nicolas Hansen / Deutschlandfunk

Kennen auch Sie jemanden, zu dem unsere Rubrik „Inkognito in Attl" passt? Dann melden Sie sich in der Redaktion des Attl Blattl.
P.S.: Die Information wird selbstverständlich vertraulich behandelt.

Pilgerwanderung mit der Stiftung Ecksberg

Auf dem Kreuzweg Richtung Tüßling

Zusammen mit Teilnehmern aus Ecksberg unter der Leitung von Pastoralreferentin Ann-Kathrin Lenz-Honervogt, Seelsorgerin in der Stiftung Ecksberg, pilgerten 28 Attler auch in diesem Jahr von Altötting bis nach Heiligenstadt auf dem Kreuzweg. Schon im vergangenen Jahr hatte es dieses Angebot gegeben, das bei den Teilnehmern gut ankam. Bei angenehmen Temperaturen machten sie schließlich noch beim Bräu im Moos Halt, wo sie ihre Brotzeit einnahmen.

Passionsspiel in Attel

„Spüren, wie Jesus gelitten hat“

Mit allen Sinnen den Kreuzzug nachvollziehen: Das ermöglicht seit 33 Jahren das Passionsspiel der Stiftung Attl. Zusammen mit Regisseur Berthold Mentrup spielen Betreute und Mitarbeiter in der Karwoche die Leidensgeschichte von Jesus als Kreuzzug zum Miterleben nach.

Besinnungstage im Zeichen von Petrus

Erfüllte Besinnungstage hatten rund zwölf Betreute der Stiftung Attl im Bildungshaus am Petersberg. Zusammen mit Seelsorger Toni Helminger und Begleiter Hans Wenisch setzten sie sich an drei Tagen mit dem Namesgeber, dem Heiligen Petrus, auseinander. Zusammen beleuchteten sie dessen Leben unter dem Motto „Leben mit Leidenschaft“. So stellten sie die Strumszene am See mit einem Schlauchboot nach und sprachen über die Verleugnung von Jesus durch Petrus. Zusammen mit Pfarrer Josef Mayer, dem geistlichen Leiter der Landesvolkshochschule Petersberg, schlossen die Attler die Besinnungstage mit einem Gottesdienst in der romanischen Kirche St. Peter ab. Alle waren sich einig: Auch im nächsten Jahr wollen sie wieder an dem Angebot teilnehmen, das nicht zuletzt die Diözese München-Freising ermöglicht hat. - **bs**

In memoriam Pater Karl Wagner

Seelsorger, Begleiter, Freund

Der langjährige Seelsorger der Stiftung Attl, Pater Karl Wagner, ist im Mai im Alter von 77 Jahren gestorben. Mehr als 27 Jahre wirkte er in der Pfarrgemeinde St. Michael. 2014 ging er in den wohlverdienten Ruhestand.

Es war der Auftrag der Seelsorge für Menschen mit geistiger Behinderung, der den Priester vom Orden der Redemptoristen nach Attel führte. Schon wenige Jahre nach seiner Priesterweihe 1970 widmete sich Karl Wagner in der Gemeinde-Mission Familien mit behinderten Kindern. „Zu dieser Aufgabe kam ich wie die Jungfrau zum Kind", erinnerte er sich einmal. Er begleitete und unterstützte damals die Familien bei Treffen und Veranstaltungen bis in die Mitte der 80er-Jahre und kümmerte sich um die seelsorgerische Begleitung von Förderschülern.

Pater Karl Wagner wirkte mehr als 27 Jahre in der Pfarrgemeinde Attel.

Wohngruppen waren prägend

1986 kam er dann in die Einrichtung für Menschen mit Behinderung. In einem Praktikum arbeitete er tageweise in Gruppen der Stiftung Attl, beispielsweise in der damaligen Johann-von-Gott-Gruppe. Pater Wagner beschrieb diese Zeit selbst als sehr prägend für seinen weiteren Lebensweg.

Am 8. April 1942 in Ellwangen in Baden-Württemberg geboren, bekam er die erste liturgische Schulung als Ministrant. Nach seiner Schulzeit, die er überwiegend in Bayern verbrachte, trat er mit 21 Jahren der Ordensgemeinschaft der Redemptoristen bei. In deren Haus in Gars am Inn absolvierte er das Hochschulstudium und wurde im Alter von 28 Jahren durch Weihbischof Johannes Neuhäusler zum Priester geweiht.

Als Seelsorger für die Behindertenein-richtungen des Caritasverbandes in der Erzdiözese München und Freising, zu dem er 1986 berufen wurde, leistete er Pionierarbeit. Er kam dabei nicht nur in die Stiftung Attl. Einrichtungen in Rosenheim, Fürstenfeldbruck, Dachau oder Schonstett gehörten ebenfalls zu seinem Wirkungskreis. Sesshaft, wie er es selbst beschreibt, wurde er erst 1994 in Attel. Als er dann 1998 zum hauptamtlichen Pfarradministrator der Pfarrei Attel-St. Michael angewiesen wurde, erhielt er damit den Auftrag, die Stiftung mit ihren Betreuten und die Pfarrgemeinde zusammenzuführen. Eine nicht immer ganz leichte Aufgabe, der sich der Seelsorger in seiner gesamten restlichen Amtszeit widmen sollte.

Begegnung und Beziehung

In seinen Gottesdiensten für die Betreuten der Stiftung Attl ging es Pater Wagner vor allem um Begegnung und Beziehung. Auch darum, die richtige Sprache und die richtigen Bilder zu finden, um sie zu begleiten und den Glauben zu vermitteln. „Dieser Blick und die gesamte Atmosphäre, die ist einem geschenkt und hängt mit den Menschen hier zusammen. Das kann man nicht verpflanzen oder einfach mitnehmen. Auch im neuen Leben muss es wieder Erlebnisse geben", meinte Pater Karl Wagner in einem Interview 2014, als er sich von der Stiftung Attl verabschiedete.

Umzug nach Würzburg

Im Mai 2014 zog er zusammen mit seiner Haushälterin Inge Diedering in die Nähe von Würzburg. Für die Stiftung Attl und ihre Betreuten, für die er über die Jahrzehnte hinweg Seelsorger, Begleiter und Freund war, wünschte er sich, dass der hohe Stand der Entwicklung der letzten Jahre anhielte. Dass man auch den Blick auf die Dinge fern ab der finanziellen Aspekte richte und die Mitarbeiter immer auch sensibel blieben, was die religiöse Begleitung ihrer Betreuten betreffe.

Wir behalten Pater Karl Wagner in dankbarer Erinnerung. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt den Hinterbliebenen, seinen Freunden, Bekannten und allen, für die er Freund und Seelsorger zugleich war. - **Michael Wagner**

Gedenket im Gebet

Johann Baintner

aus der Wohngruppe Kirchweg 1

* 11. November 1934
in Fellheim

† 7. April 2019
in der Wohngruppe Rott - Kirchweg 1

Gedenket im Gebet

Kasemir Obodecki

aus der Wohngruppe Schopperstatt 3

* 5. Januar 1947
in Dachau

† 20. Mai 2019
im RoMed-Klinikum Wasserburg am Inn

In stiller Trauer und großer Betroffenheit nehmen wir Abschied von unserer ehemaligen Mitarbeiterin

Maria Forstner

Frau Forstner war von 1998 bis zu ihrem Renteneintritt 2017 als Hauswirtschaftskraft erst im Attler Markt und anschließend in der Förderstätte der Stiftung Attl beschäftigt.
Sie war für uns eine wertvolle und verdiente Mitarbeiterin und wurde von Vorgesetzten und Kollegen gleichermaßen geschätzt.
Wir sind ihr zu Dank verpflichtet und werden sie nicht vergessen. Ihrer Familie gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.

F. Hartl J. Glonnegger
Vorstand

B. Mentrup
Vorsitzender der MAV

Mit großer Betroffenheit nehmen wir Abschied von der FairJob-Mitarbeiterin

Evi Stadler
Restaurantleiterin CAFESITObar

Evi war seit 2016 in der CAFESITObar als Restaurantleiterin beschäftigt und hat maßgeblich an der Entwicklung des Cafés mitgewirkt. Mit viel Freude, Engagement und guten Ideen war sie eine kompetente und geschätzte Ansprechpartnerin für Gäste, Kunden und Mitarbeiter und war deswegen bei allen sehr beliebt. Ihr unerwarteter Tod hinterlässt eine große Lücke. Unsere Anteilnahme gilt ihrer Familie, der wir in dieser schweren Zeit unser Mitgefühl aussprechen.

Guido Zwingler mit den Kolleginnen und Kollegen der FairJob gGmbH

schattdecor

SCHATTDECOR WÜNSCHT VIEL SPAß MIT DER SOMMERAUSGABE DES ATTL-BLATTL!

FOLGEN SIE UNS AUF INSTAGRAM!
@SCHATTDECORGROUP

WWW.SCHATTDECOR.DE